



# MARTIUS.

An dem

## Fest des glorwürdigen heiligen Vatters Josephi Die sechste Predig.

Inhalt:

### Der trostreiche Vatter.

Eine grosse Krafft und Macht ist in denjenigen Nahmen/  
welche von GOTT selbstn seynd genennet worden/  
unterschiedlich erwiesen. Joseph ein Mit-Zeyland/ist  
auch unser trostreicher Vatter. Adams grosse Würde.  
Joseph glückseliger/als der Adam/als Alexander des  
Grosse/als Salomon der Weise. Joseph lindert den  
Zorn Gottes. Joseph kan von GOTT alles erhalten/  
ist ein Nothhelfer in aller Noth. Was die weisse  
Lilien in der Hand Josephi bedeute? Joseph unsere  
sichere Hoffnung. Und mit einem Wort unser Vatter.

### T H E M A.

Pater noster es tu. Isa. 64. v. 8.

Du bist unser Vatter.

Nam. 1.



Er ergründet mit dem Verstand / wer fasset mit dem  
Herzen / wer beschreibet mit der Feder / wer entwirfft  
mit dem Pensel / wer erkläret mit dem Mund die  
grosse Würde und Hoheit ; die grosse Krafft und  
Macht derjenigen Nahmen / welche von dem allers  
höchsten GOTT selbstn seynd genennet worden? Es ware die neu  
erschaffene Welt in ihrem Anfang Licht: los/ und also zu sagen blind:  
Dann Tenebrae erant super uniuersam faciem abyssi : Es  
ware Sinfertus über dem Abgrund der Erden / indeme ih  
man

Gen. 1. 2.



mangelte so wohl das Aug der hellen Sonnen des Tags / als auch das helle Licht der nächtlichen Sternen. Aber sehet! Da lassete Gott nur etlich wenig Namen erschallen: Fiat lux, fiant luminaria: Es werd das Licht / es glanze hervor der Liechter Pracht an der Feste des Himmels / und sehet Wunder! es entzündete sich augenblicklich die Feuer-flammende Sonnen Kugel; Es erglankete der silberne Nacht Spiegel / der Mond; Es funckelte von allen Enden des blauen Himmels. Gezelt herfür das glanzende Kriegs Heer der Sternen. Gleicher massen seynd auch die andere Zierden des Welt in schönster Vollkommenheit durch bloße Aussprechung ihrer Namen/Gedanken: schnell erschienen. Wann nun der liebeichste Gott die Namen der leblosen / und unvernünftigen Beschöpfte also gezieret / wie groß werden dann nicht seyn / die von dem göttlichen Munde herauß gegebene Namen der Menschen? Freylich ja groß! Nomina quædam divinitus imponuntur ad denotandam gratiam, quam consequuntur: Seynd die Wort des Engli-  
 schen Lehrers: Etliche Namen werden von Gott selbst geschöpft / anzudeuten / daß in diesen die göttliche Gnade werde würcken / Abraham ein schöner / ein herrlicher / ein heiliger Name: Abraham wird verdolmetschet / und heist so viel als: Pater multarum gentium: Ein Vatter vieler Geschlechter / dessen Namen /  
 Stammen und Saamen der gütigste Gott also vermehret / als wie die schimmerende / scheinende / glanzende / leuchtende Himmels Sterne. Isaac ein schöner / ein herrlicher / ein heiliger Name: Isaac wird verdolmetschet: Ein Gelächter / oder ein Freud /  
 mit welcher Freud dem alt / erlebten Patriarchen Abraham / durch die göttliche Verheißung: Sara uxor tua pariet tibi filium, vocabisque nomen ejus Isaac: Sara / deine Hauß / Frau / wird dir einen Sohn gebähren / dessen Namen sollst du nennen Isaac: Sein trostloses Herz ist verführet worden. Israel ein schöner / ein herrlicher / ein heiliger Name: Israel wird verdolmetschet: Prævalens Deo, einer / welcher gegen Gott mächtig ist: Quoniam si contra Deum fortis fuisti, quanto magis contra homines prævalebis: Sagte der Engel zu dem Jacob: Dann bist du wider Gott starck gewesen / wie viel mehr wirst du dann wider die Menschen überhand nehmen: Johannes ein schöner / ein herrlicher / ein heiliger Name: Johannes wird verdolmetschet: Gratosus, pius, misericors: Gnaden / voll /  
 Strom / Barmherzig. Gnaden voll: Dann die Gnade Gottes

Eod. 2.

S. Thom. Aquin.

Gen. 17. 7.

Exod. 6. 19

Gen. 28.



tes ware mit ihme. Ich geschweige dermahlen anderer Namen / einen ausgenommen / und dieser entzucket und verrucket mir heutiges Tags meine Gedanken. Ein Name / nach denen heiligsten und heylsamsten Namen Jesu und Maria / der allerkräftigsten / der allernützlichsten / der trostreichsten ; und dieser Name ist Joseph. Joseph ! O wohl ein süßer / ein gloriwürdiger / ein heiliger Name ; wann ich diesen ausspreche / werden meine Leßzen verjuckert / mein Herz erquicket / meine Seel aufgemuntert zc. Joseph ! Was heist aber Joseph ? Joseph / dieser liebevolle Name / wird aus der Hebräischen Sprache verdollmetschet : Pulchra arbor : Ein schöner Baum : Freylich ja ein schöner Baum / und zwar also schön / daß unter dessen Schatten Jesus und Maria ihre Schutz und Ruhe gesucht und gefunden haben. Joseph / ein holdseliger Name / was heist Joseph ? Joseph / wird auch verdollmetschet : Accrescens : Aufwachsend. Unser gloriwürdiger Joseph ist in der Heiligkeit und Glory also gewachsen / daß von ihme der grosse Josephinische Liebhaber Gerson gezeuget : Sicut Sol in lumine excedit omnes Planetas, ita sanctissimus Joseph omnes sanctorum Dei sanctitate & gloria superat : Gleichwie die Sonne in ihrem Liecht alle andere Planeten übertrifft ; also der heiligste Joseph überwindet alle Heilige Gottes in der Glori und Heiligkeit. Joseph / ein heilwürckender Name / was heist Joseph ? Joseph wird verdollmetschet : Salvator : Ein Heyland ; der Egyptische Joseph / da er mit seiner tieffsinnigen Vorsichtigkeit / in der Eheurungs-Noth / das ganze Land von dem Hunger erhalten hat / ist er von dem König Pharaon ein Heyland oder Erlöser der Welt genant worden : Vocavit eum lingua egyptiaca Salvatorem Mundi : Auch unser gloriwürdigste Joseph ist ein Mit- Heyland der Welt gewesen / wie ihme der hochgelehrte Aloysius Novarinus dieses Prædicat zueignet : Als welcher das menschliche Geschlecht freywillig hat erlösen helfen. Ist Joseph / der heiligste Vatter Jesu / dieser reineste Gespons Maria / ein Mit- Heyland / oder ein Mit- Erlöser der Welt gewesen ? Ergo, gleichwie wir GOTT unsern Vatter nennen / können wir ebenfalls auch den gloriwürdigen heiligen Joseph für unseren Vatter erkennen / daß also ein jeder / und ein jedes mit sicherem und kindlichem Vertrauen zu ihme schreien und ruffen kan : Pater noster es tu : O Joseph ! Nach GOTT bist du / und seye du unser Vatter. Freylich ja ist und wird Joseph unser

Cartag.  
Th. 1. l. 4  
hom. 12.

Gerson  
serm de S.  
Joseph.

Novar. in  
Umb Vir-  
ginea §.  
1103.



unser Vatter seyn? Wie aber und auf was Weise/ bin ich entschlossen in geliebter Kürze zu erweisen/ daher attendite.

O gloriwürdigster und heiligster Joseph/ du unser liebevollster Vatter/ aus Herzens-Grunde wünsche ich/ daß/ wie entzündet ist meine Begierde/ so fertig und behend auch wäre meine Zunge/ mit angenehmer Wohlredenheit zu erweisen/ daß du unser Vatter bist/ weit glückseliger/ als Adam unser erster Erk-Vatter/ der durch einen genaschigen/ unbehutsamen Apffel/ Biß das ganze menschliche Geschlecht in das höchste Verderben und Untergang gesetzt hat.

Num. II

Und gleichwol/ wo ist derjenige/ welcher mit der schwachen Vley-Waag aller seiner Verständnuß-Kräften kan abwägen und ergründen/ die große Würde und Hochheit unsers Erk-Vatters des Adams? Der aller-verständigste Künstler GOTT selbst macht und verfertiget den Adam/ nach seiner göttlichen Eben-Bildnuß/ sehet diesen in den Stand der unverfehrten Unschuld/ das wäre nicht genug. Dieser liebevollste GOTT bereichet den Adam mit mannigfältig natürlich- und übernatürlichen Gaben und Gnaden/ das wäre noch nicht genug. GOTT der höchste Herrscher/ macht den Adam zu einem Regenten und Herrscher/ über alles/ was da lebte und schwebte auf der Welt/ und in der Welt/ das wäre noch nicht genug. Der grund-gütigste GOTT gibt dem Adam aus der Rippen seines Leibs/ zu einer Ehe-Gemahlin/ die Eva/ noch nicht genug. Endlichen/ damit der höchste GOTT der ganzen Posterität und Nachkömmlingschaft die Hochheit des Adams weisete/ befiehlt er/ Adam solle allen/ aus nichts hervor gebrachten und erschaffenen Geschöpfen taugliche Nahmen ersinnen: *Formatis igitur Dominus*

Gen. 2. 19

*Deus de humo cunctis animantibus terræ, & universis volatilibus cæli, adduxit ea ad Adam, ut videret, quid vocaret ea:* Nachdeme nun GOTT der HERR alle Thier von der Erden gemacht hatte / samt allen Vögeln des Himmels / brachte er sie zu dem Adam / damit er sehe/ wie er sie nennete. Ist auch würcklich geschehen; dann allem/ was in Lüfften fliegete/ allem/ was auf Erden kriechete/ was in den Wäldern lauffete/ was in dem Wasser schwimmete/ hat der verständige Adam seinen Namen geschöpffet. Aber wie seltsam? Alles/ was irdisch und von der Erden ist erschaffen worden / hat der Adam betittlet und benahmet/ aber die glänzende Stern an dem gestirnten Himmel nicht/ Adam wäre nicht fähig Himmels Liechter zu nennen/ GOTT hat sich den Himmel selbst vorbehalten / wie der gekrönte



**Psal. 146. 4.** gekrönte David singt und sagt: Qui numerat multitudinem stellarum, & omnibus eis nomina vocat: Welcher die Menge der Sternen zehlet / und nennet sie alle mit Namen.

**Nam. III.** Hingegen aber / o allergrößte Würde des heiligsten Josephs! Joseph hat von **GOTT** die Gnad erhalten / der göttlichen Gnaden Sonnen einen trostreichen Namen zu geben / wie dann? Vocabis

**Matth. 1. 1.** nomen ejus Iesum: Seinen Namen sollest du nennen **IESUM**: O wie recht nennet Joseph sein liebstes Pfluge-Kind **IESUM** / das ist ein Heyland! Dann wann **IESUS** / ein Sonn / so sage ich / daß Joseph bey **IESU** für uns alles kan erhalten; sintemahlen der hell-glänzenden Sonnen eigentlich zustehet / mit ihrem licht-vollen Glanz das Heyl zu geben: Cum luce salutem: Dieses bekräftiget jener sinnreiche Poet und Reim-Dichter / den hochheiligen Joseph mit folgenden Versen begrüßend:

**Picinel. in**  
**Mundo**  
**Symb. 1. 1.**  
**S. 10.**  
**Geometria**  
**Hymno. 4.**

*Salve, quod visum ævumnis in tristibus ingens  
præbes solamen, lumina grata ferens.*

**Seye begrüßet Firmament /  
Welches zu jeder Zeit /  
Dem Bestürzen in dem Leid /  
Seines Hertzens Angst abwendt /  
IESUM gib das Sonnen-Licht /  
Vor dem alles Ubel fliegt.**

Ist also Adam ein Unglücks-Joseph aber ein Glücks-Vatter. Dann er vermag alles bey **IESU**: Er erhaltet uns alles von **IESU** / und wer will an diesem zweiffeln? Credendum est à fidelibus, also bekräftige ich meine Gedancken mit den nachdencklichen Worten des geistreichen Joan. Cartagenæ: quod Sanctus Joseph sit immediatè sub sua sponsa, & sicut habuit in hoc mundo claves gratiarum Christi & Mariæ, sic nunc habet clavem omnium gratiarum. Schön gerecht! Es ist von allen Christglaubigen wohl zu glauben / daß der heilige Joseph gleich nach seiner liebreichsten Braut der nechste seye in dem obern Vatterland / und gleich wie er in dieser Welt die Schlüssel der Gnaden Christi und Mariæ gehabt / also auch noch würcklich den Schlüssel habe zu allen göttlichen Gnaden.

**Cartag.**  
**To 4. l. 18.**  
**Rom. 14.**



Aus dieser Ursache dann solle uns ein Vertrauen wachsen/ gegen dem hochheiligen Joseph/ in aller Angst/ in aller Noth/ in aller Trübsaal mit kindlichem Vertrauen und Zuversicht ihm zuzuschreiben: O Joseph! Pater noster es tu: du bist unser Vater.

Ich versichere/ daß diesem heiligen Vater Joseph/ wann er sich unser/ als seiner Kinder/ wird annehmen **JESUS**/ sein liebstes Pfleg-Kind/ ihm weniger wird abschlagen/ als der grosse Alexander seinem lieben Antipater/ welchen gedachter grosse Welt-Bewinger inniglich liebte: da aber Alexander von einem seiner vertrautesten Ministern befragt wurde/ warumben er mit so häufigen Gnaden/ Ehren und Verehrungen den Antipater bewürdige? antwortete Alexander: Quia Patris loco mihi est: Weilen er mir an Statt eines Vatters ist/ also erfordert die Schuldigkeit/ daß ich die Stelle eines Sohns vertrete/ und auf keine Weise etwas ermanglen lasse/ in deme/ was ihm angenehm möchte seyn.

Num. IV.

Plutarch.

Wer will zweiffeln/ daß der himmelische Alexander/ **JESUS**/ sage ich/ in Ansehung seines Vatters Josephs sich gnädig und barmherzig gegen uns erzeige? Sintemahlen wann Gott ein so sonderliches Absehen hat auf einen frommen Mann/ wie vielmehr auf den Frömmsten? Fromm warc David/ weit frömmter der heiligste Joseph. Der liebevollste Gott hat auf den David ein sehr gnädiges Aug geworffen/ in wem aber?

Erinnert euch/ wie Salomon von dem Himmel begnadet worden/ nicht nur allein mit den Reichthumen/ mit königlichen Herrschafften/ sondern auch mit der Weisheit und Glory/ sambt anderen unzählbaren Gutthaten/ die er aber mißbraucht indeme er durch allerley Laster endlichen in eine solche Verblendung und Thorheit gerathen/ daß er Gott seinem Herrn die gebührende Ehr entzogen/ und denen Götzen-Bildern erwiesen/ darob sich die göttliche Majestät über ihn billich erzörnet/ und die wohlverdiente Straff würcklich hat wollen vornehmen: Igitur iratus est Dominus Salomoni: Gott hat sich über den Salomon erzörnet. Dahero sagte er zu ihm: Scindam Regnum tuum: dein Königreich will ich von dir reißen/ und will dieses deinem Diener geben/ weilen du meinen Bund und Gebot nicht gehalten hast/ 2c. Jedoch dessen unangesehen/ hat der gerechteste Gott mit der Straff ingehalten/ und auf ein neues durch die Finger gesehen. Wie kommt aber dieses? oder was ist die Ur-

Nu.V.

3. Reg. 12.

9.



Lib. & cap.  
cit. sup.

sach? mercke mich / so oft Gott den Salomon wollte straffen / erinnerte er sich / daß David / als sein treuer Diener / des Salomon sein Vatter gewesen / in dessen Ansehung er seiner Sünden verschonet hat und gesagt: Veruntamen in diebus tuis non faciam propter David Patrem tuum: doch bey deiner Zeit will ichs nicht thun / um deines Vatters / des Davids / willen. Jetzt sage ich also: Wann dann der gerechte Gott einem so gottlosen Sohn / von wegen seines frommen Vatters verschonet hat; so wird er auch uns arme Josephs-Kinder / nicht nach unserem Verdienen straffen / sondern / in Ansehung des gerechtesten Josephs / als unsers liebreichsten Vatters / gar gern verschonen.

Dahero ihr Sünder und Sünderin / wann ihr nicht wißt wo aus oder an / so laufft und streyht zu dem heiligen Joseph / Joseph: Pater noster es tu: Du bist unser Vatter / dahero als unser Vatter / erwerbe uns wieder um die göttliche Huld / Gnade / und Barmherzigkeit / versichere darben / wer auf solche Weise auf den heiligen Joseph traut / hat wohl gebaut.

Num. VI.

Von denen Politicis werden denen Fürsten und Königen zwey Arm zugeeignet / der Straff / und der Güte. In einem Arm führen sie das drohende Schwert der Gerechtigkeit. Diese zwey Arm sollen die Fürsten allezeit frey halten und ihnen von ihren Ministern nicht leichtlich binden lassen: Non decet vinciri Regem: sprache jener hochmüthige König bey dem heiligen Bernardo: Es geziemet sich nicht / daß ein König sich solle binden lassen: Dieser König / wie gedachter heiliger Bernardus erzehlet / ware in der Schlacht durch einen Pfeil-Schuß schwerlich verwundet / welcher also tieff in das Fleisch hinein gedrungen / daß man ihme diesen Pfeil hat heraus schneiden müssen. Weislen aber dieses ohne Schmerzen nicht geschehen konnte / wurde der verwundte König ersucht / er wolle sich auf eine kurze Zeit binden lassen / damit er sich unter dem schmerzlichen Schnitt nicht viel bewegen möchte / und also der Pfeil desto sicherer heraus geschnitten würde. Wie solches der König gehdret / hat er alsobald darwider protestirt / und mit heller Stimm aufgerufen: Non decet vinciri Regem: Er schickt sich nicht / daß man einen König binden solle: Die König müssen sich nicht binden lassen / sondern allezeit frey und ledig seyn.

Nu. VII.

Als der Einige eingebohrene Sohn Gottes unser Fleisch und Blut an sich genommen / und in der harten Viehe-Krippen

geles

In Concione  
de S. Jos.  
Viennæ  
habuit  
S. Bern. in  
Tractat de  
pass. Dom.  
2. 4.



gelegen / wäre er auch durch einen Liebs-Pfeil / von der Liebe des menschlichen Geschlechts schwehrlich verwundet. Wie hat sich aber der Liebs-verwundte JESUS damahlen verhalten? Non decet vinciri DEUM: hätte seine unermässene Gottheit sagen können: Es schickt sich nicht / daß man den unendlichen / allmächtigen / und allerstärckesten GOTT binden solle. Und gleichwolten hat sich der starke und Liebs-verwundte GOTT von dem Joseph binden lassen. Joseph hat ihne gebunden / da er das kleine Kindlein JESUM in seine väterliche Schoß und Arm hat eingeschlossen; da er seine Hand und Füßlein in schlechte Bindetein hat eingebunden. Joseph hat ihne auch obligirt und verbunden durch seine treue Dienst / und väterliche Sorgfältigkeit. Joseph hat ihne gebunden nicht allein als ein kleines Kindlein / sondern bindet noch heutiges Tags / durch seine allmögende Vorbitt den Arm seiner strengen Gerechtigkeit / viel stärker / als er vor Zeiten von dem Moyses ist gebunden worden.

Das rebellische Jüdische Volk hat den allerhöchsten GOTT Nu. VIII. höchstens beleidiget / dahero er auch sich entschlossen diese Rebellien nach ihren Verdiensten hart abzustrafen. Moyses legte sich in den Handel / gibt einen getreuen Advocaten und Fürsprecher ab: Der erzürnte GOTT sagte zu dem Moyses: Ich lasse mich durch dein Bitten und Beten nicht binden: dahero: Dimitte me, ut irascatur furor meus contra eos, & deleam eos: Lasse mich gehen / damit mein Grimmen und Zorn noch mehrers angeflammet werde / und ich dieses boshaffte Volk möge vertilgen und ausrotten / 2c. Moyses aber / als ein sorgfältiger Minister / dem GOTT die Regierung seines Volks hatte anbefohlen / wolte den erzürnten GOTT nicht entlassen: Rogantem se dimitti Dominum, seynd die Wort des hochgelehrten Abbt's Philippi, non vult exaudire, sed firmiter alligatum precibus suis misericorditer cogit obedire: Moyses wolte den zornigen GOTT weder anhören noch entlassen / sondern hat ihn durch seine demüthige Vorbitt noch stärker gebunden; wohlwissende / daß es einem obristen Befelchshaber / wie Moyses demahlen wäre / als einem treuen Vatter zustehe / die Person / als eines Mittlers / anzunehmen / welcher den Fürsten mit denen Unterthanen verfühne / den sonst wohlverdienten Zorn von ihnen abwende / hingegen auch ihre Klagen und Trangsaaen vorbringe / und

Exod. 32.  
10.

Philip.  
Abb. c 25.  
in Cantica.



und / vermög seiner starcken Fürbitt / die betrangte Unterthanen  
möglichster Weise schütze und schirme.

Mein Moses / es ist nicht ohne / starck ware dein Fürbitt / es  
ist nicht ohne / den erzörnten Gott hast du mit deinem Gebett  
gebunden / und wiederum besänfftiget ; allein weit kräftiger ist die  
Fürbitt unsers liebreichsten Vatters / des hochheilig n Josephs ;  
nicht nur einmal wie Moses / sondern sehr oft fällt er dem erzörn-  
ten Gott in den Arm / und reißt ihm die Straff Rutzen aus der  
Hand / damit wir nicht nach unserem Verbrechen gezüchtigt wer-  
den. O wie oft strecket Joseph aus gegen uns seine zwey Arm /  
uns vor dem ewigen Untergang zu erhalten.

Indeme ich nun rede von den zwey ausgestreckten Armen  
des heiligen Josephs / fällt mir zu meinem Vorhaben etwas arts-  
liches ein von dem wunder-schönen Regenbogen / welchen die spiß-  
Num. IX. findige Poeten nennen : Duo brachia Cœli, zwey aufgestreckte  
Arm des Himmels. Es ist wohl ein Wunderding / wir sehen  
offtermahls bey der heißen Sommers Zeit / daß frühe Morgens /  
wann die liebe Sonn aufgehet / aus denen Wasser / Flüßsen viel  
kalte / und aus der Erden viel warme Dämpff in die Höhe steigen /  
aus welchen ganze Wolcken gestaltet werden / in welchen da die  
hitze / dorten aber die kalte vapores posto fassen / und nicht an-  
derst / als wie ein Guarnison in einer Vestung / oder als wie zwey  
Kriegs-Heer in zweyen Lagern verschanzter liegen / da siehet  
nun ein Feind gegen dem anderen / da bietet einer dem anderen  
einen Streit an / da hört man ersilich die Trommel und rühren /  
indeme die Wolcken anfangen zu murren / da hört man die Sturm-  
wind viel besser / als die Trompeter zu Felde blasen / da hört man  
das stät: Canoniren des immerwährenden Donnern und Knallen ;  
die Sonn will so nahe Feind auch nicht dulden / sondern auff ih-  
rem Wolcken-Lager selbige schlagen und verjagen. Da spißet sie  
auch ihre Strahlen Pfeil / da trucket sie ab ihre Donner-Keil / da  
zertrennet sie die Wolckenfeind mit Sengen und Brennen des Blis-  
kes / mit Kieseln und Kieseln des Hagels / und mit Büßen und Flüs-  
sen der Vlat-Regen bis endlichen diese Wolcken-Feind um schönes  
Wetter / und um den Frieden bitten müssen / alsdann erscheint der  
vielsärbige Regen-Bogen / der da als ein geschickter himmlischer  
Held mit zwey aufgestreckten Armen umb den Frieden bitten  
muß / und ein Wunderding ; so bald die Sonnen vor ihr den also  
mit ausgestreckten Armen umb Frieden bittenden Regenbogen er-  
siehet /



ſebet/da giebt ſie ſich gleich wiederum zur Ruhe / da fühlet ſie wiederum ab die Hitze ihres Zorns mit denen ſtetigen Wetter-kühlenden Wigen und Himligen/und thut der ganzen Welt wiederumb ein fröhliches Angeſicht zeigen.

Der Apocalypſiſche Johannes in ſeiner heimlichen Offenbarung ſagt / daß die Sünde von dem Herzen und Mund der Sünder gegen Gott aufſteigen: *Fumus eorum aſcendit ſemper:* Apocol. 2.4  
Daß dieſe dreiben vor dem göttlichen Thron einen Rauch / wie ſüßere ſchwarze Wolcken machen / wodurch der gütige Gott auch zum Zorn wird bewegt: *Aſcendit fumus in ira ejus:* Der Rauch ſeines Zorns ſteigt auf; Bieten alſo die Sünder Gott einen Streit an / und ſtreuen allzeit wider Gott / wie David bekennet: *Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die conſtituebant praelia:* Die Böſes gedenccken in ihrem Herzen / haben den ganzen Tag Streit angeſteller: Die Sünder / ſage ich / ſtellen wider Gott / oder wider die göttliche Sonnen / allerhand Ungewitter an. *Pſal. 17.9. Pf. 139.3.*

Dann was iſt anders die aufgeblaſene Hoffart ſo vieler in ihren Würden und Ehren unbändigen Menſchen / als ſauſende / ungeilümme niederreiſſende Wind / welche alle Stille der annehmlichen Ruhe zerſtören / und die Einigkeit der Gemüther zerreiſſen. Wie oft donnert wider Gott und den Menſchen der ergrimmete Zorn? Wie oft bliken nicht in allen Gaſſen und Straſſen die ebraſchneidliche Zungen? es regnet ja ohne Maas und Zahl allerhand Unreinigkeiten und Unzuchten / in Gedanken / Worten und Wercken / neſt vielen böſen Namuthungen und böſen fleiſchlichen Begieden / welche bißig einen neuen Sünd-Fluß konnten erwecken? Es hagelt ja oft unabläßlich mit Fluchen / Donnern / Gottsläſtern / Schwören und Schelten? u. Das heißt ja wider die göttliche Gnaden Sonne allerhand Ungewitter anſtellen? den gerechten Gott in Harniſch bringen?

Woher kommt ſ aber / daß dieſer gerechteste Gott nicht die Pfeil / oder Donners Keil / allerhand ſchwerer Straffen und Plagen ergreiffet / den boßhaften und ſchalckhaften Sünder darmit zu ſtraffen? Daher kommts / weiln hervor kommt und ſich ſehr oft ſehen laſſet der heilige Joſephs / als ein lieber und annehmlicher Regenbogen / ſintemahlen ihm gar wohl kan zugeeignet werden / was der weiſe Sprach ſagt: *Quaſi arcus retulgens,* daß er ſeye / als wie ein Regenbogen: Alsdann läßt der Sohn *Eccleſ. 30. 8.*



Gottes seinen grimmigen Zorn wiederum fahren / wann er nemlichen erblicket diejenige Arm / die ihn so oft getragen; die ihn so oft umfassen; und die so embsig die Nahrung und Lebens-Mittel durch schwere Hand-Arbeit thme geschafft haben.

Nu. XII.

S. Bern.  
Serm su-  
per Missus.

Der Hönig-fließende Bernardus tröstet alle Sünder und Sünderinnen mit folgenden Worten! Mater pro te ostendit Filiopectus & ubera, Filius Patri latus & vulnera, an poterit esse repulla, ubi tot sunt charitatis insignia: Seye getröst mein Sünder / mein Sünderin / die Mutter Gottes zeiget für dich / ihrem lieben Sohn die Brüst / die er gesogen; der Sohn zeiget seinem himmlischen Vatter seine offene Seiten / meinst du wohl / es werde dir fehlen können an der Versöhnung? Ich will mit deiner Erlaubnis / heiliger Bernarde, noch eines hinzu setzen: Joseph ostendit brachia extenta: Wann der heilige Joseph dem himmlischen Vatter / und seinem allerliebsten Nährl-Sohn seine ausgestreckte Arm zeigen wird / mit welchen er ihn so oft umfassen / bilde ihm nur keiner ein / daß er thme auch das geringste abschlagen werde. Dann wie mein Seraphische Ordens-Mittschwester Theresia aus göttlicher Offenbarung sagt; Sicut Christus vivens in hoc Mundo voluit subditus esse Josepho, ita etiam in caelis existens nihil ei pro nobis interpellanti negat, quin imò omnia libentissime concedit: Gleichwie Christus auf dieser Welt dem heiligen Joseph ist unterthänig und gehorsam gewesen / also wird er ihm jetzt auch im Himmel willfahren / und nichts abschlagen / sondern alles / was er begehren wird / gar gern zulassen / und seiner Bitt gewähren: Jetzt kan ich andeist nicht / als daß ich mit dem Josephinischen Gerlon aufschreibe: Quanta o fiducia! quanta est vis impetrandi? O was ist in dem heiligen Joseph für ein Vertrauen / und was hat der heilige Joseph für ein grossen Gewalt / alles von JEU / seinem liebsten Pfleg-Kind / zu erhalten!

In e. 6. Re-  
velat.Gerlon in  
Josephina.

Nu. XIII.

Auch ein grosses Vertrauen zu diesem unserm liebevollsten Vatter Joseph / erwecket bey mir die schneeweiße Lilien in seiner Hand. Die Lilien ist ein Kennzeichen der guten Hoffnung / daher unter verschiedene Kayser / als Alexander Pius, Emilianus und Claudius, &c. auf die Geld Münze haben prägen lassen eine Lilien mit dieser Aufschrift: Spes publica: die allgemeine Hoffnung.

Unser glorwürdigster Vatter / der heilige Joseph / ist auch Spes publica: Eine allgemeine Hoffnung: Wem? ich hab es schon gesagt!



gesagt / denen in den Sünden gang verzweiffelten Sündern / welchen er Gnad / Verzeihung und Nachlassung von JESU erhaltet. Spes publica: Eine allgemeine Hoffnung ist der heilige Joseph: Wem? denen unglückseligen Eheleuten / welche keinen andern Hausrath haben / als lauter Creuz; was sie hören / ist lauter Donner / Bliz und Hagel; was sie essen / ist lauter Wermuth / und was sie trincken / ist lauter Gall; was si angreifen / lauter brennende Messel und stochende Dörner / solchen unglückseligen Eheleuten wird der heilige Joseph machen / einen friedlichen Ehestand / aus dem schmehtlichen Leid / eine herzhige Freud. Spes publica: Eine allgemeine Hoffnung ist der H. Joseph / wem? denen Beträngten / Betrübten / welche in immerwährender Widerwärtigkeit / und trübceligem Zustand leben / denen / welche von ihren vermeinten besten Freunden verfolgt und unterdruckt werden / und diesen wird Joseph ein veranügender Trost seyn. Spes publica: Eine allgemeine Hoffnung ist der allerliebste Joseph / absondrlich bey diesen jezigen blutigen Kriegs-Läuffen. O wie viel seynd in grössten Aengsten und Sorgen gestanden / von Haus und Hoff verjagt und vertrieben zu werden / und alles im Stich zu lassen! Allein schämet euch / ihr kl. inmüthige / riechet lieber an meiner Josephischen Lilien / welche da ist: Spes publica: Eine allgemeine Hoffnung. Joseph ist ja unser Vatter / und also unsere einige Hoffnung / durch dessen allmögende Fürbitt wir verhoffen / daß derjenige Gott / mit dessen Hülf der beherzte Josue die Chanänder / Amorrhäer / Pherezäer / Jebusäer / Bethäer hat überwunden derjenige GOTT / durch dessen Beystand der Löwen-müthige Gedeon mit 300. Soldaten eine ganze Armee der Madianiter hat geschlagen; derjenige Gott / durch dessen Seegen Abraham mit 318. Mann ein solches Kriegsheer / so von fünff Königen geführt worden / überwunden; dieser / dieser GOTT / wird unsern U. überwindlichsten / Glorwürdigsten / und noch allzeit Sieghafftesten Käyser / absonderlich / weil er den Namen Joseph führt / ebenmäßig / auch nicht verlassen / sondern seine gerechte Waffen seerönen victorios und glorios machen.

Joseph sage ich mehrmahlen / ist unser treuester Vatter / und unsere sichere Hoffnung / auf diesen getraut / ist wohl gebaut. Hoffnung heisst auf Lateinisch Spes, wann ich dieses Wort zerglieder / so kommt heraus Spes, Spes aber heisst ein Zaun / auch der heilige Joseph ist ein Zaun / aber wie? auf was Weiß?

Wie



Nu. XIV.

Matth. 21.

33.

Wie der Englische Euan:geiſt Matthäus mich berichtet / iſt ein Haus: Vatter gewest / welcher einen Weingarten gepflan: get / und hat einen Zaun herumb geführt: Et sepem circumde: dic ei: Damit dieser sein neu: gebauer und gepflantzter Weingar: ten vor allem Anlauff des Wids möcht sicher seyn. Ditem ver: ständigen und sorgfältigen Hausvatter solget nach unser Allernä: digster Käyser / welcher den schönen Weingarten des Heiligen Rö: mischen Reichs und seiner Käyserlichen Erbländern / mit Fortpflanz: ung der / von Leopoldo gloriwürdigsten Angedenkens / seinem gr:ädigsten He:rn Vatter indem 1676. Jahrs eingepflanzten An: dacht zu dem hoch: heiligen Joseph / und also mit einem starcken Zaun wider den Anlauff aller seiner Feinde / versehen hat. Der star: cke Zaun ist der heilige Joseph / der Zaun heist Spes, und Spes heist Spes, Spes aber haist Hoffnung / und diese Hoffnung Spes publi: ca ist der gloriwürdigste heilige Joseph. Daher schreiben wir mit kindlichem Vertrauen zu diesem unserem allerlieblichsten Joseph: Pater noster es tu: O Joseph! Du bist unser Vatter: du bist unser Trost / du bist unsere Zuversicht; du bist unser allgemeine Hoffnung.

Ist Joseph unser Vatter wegen seiner väterlich: n Obsorg / unser Trost / unsere Zuversicht / und allgemeine Hoffaug / so habe ich mein Intent / so habe ich den Zweck meiner Gedanken erreicht / nemlichen / daß der Namen Joseph von grosser Würde. Kraft und Macht seye.

Nu. XV.

Ey wohl an dann / O gloriwürdigster Vatter! O hochheiliger Joseph / wann dann deiner / dir von Gott gegebener Namen / so vil heist / als Salvator: Ein Heyland / ein Erlöser / ein Erretter / ein Nothhelfer / ein Vatter; so bitten wir dich jetzt sämentlich / nehme unseren Gloriwürdigsten / Siegbastesten und Allernä: digsten Käyser Joseph / mit seinem Durchläuchtigsten Hause / alle seine Erbländer / diese allhieſige Stadt / sammt allen dero selben Inwohn: nern / beederley Geschlechts / unter deines väterlichen Schuß und Schirm; damit wir vermög deiner allmägenden grossen Hü: bitt / von Jesu deinem allerliebsten Pfleg: Kind erhalten mögen Günst und Gnad / Gesundheit Leibs und der Seelen &c. Du / du bist ja derjenige / der du als ein sorgfältiger Vatter in diesen Kriegs: Zeiten und gefährlichen Nöthen uns trösten / aus allen Gefahren erretten / in allen Anfechtungen stärcken kanst / dann du bist ja eine allgemei: ne Hoffnung und auch ein allgemeiner Nothhelfer / wie der Engli: sche Lehrer bezeuget: Quibusdam sanctis datum, in aliquibus speci: alibus

S. Thom.  
in 4. dist.  
45. q. 3. a.  
2. ad 2. j



alibus causis patrocinari, at sanctissimo Joseph in omni necessitate & negotio concessum est opitulari, & omnes ad se pie confugientes defendere, fovere, & paterno affectu prosequi: Etlichen Heiligen hat GOTT die Krafft und den Gewalt geben / in etlichen gewissen Zuständen zu helfen / dem heiligsten Joseph aber hat GOTT einen solchen Gewalt geben / daß er in allen Zuständen und Nöthen helfen; Alle / die ihre Zuflucht zu ihm nehmen / schützen / umbfangen / und mit väterlicher Liebe vor Gefahr und allen Schaden gnädiglich erhalten kan. Derowegen dann / O liebreichster Vatter Joseph: Monstra te esse Patrem, sumat per te preces, qui pro nobis natus: Erzeige dich gegen uns allzeit und jederzeit als einen Vatter / damit durch dich unser Gebet erhöre / der / für uns gebohren / dein Sohn hat wollen seyn: Und weiln du unser Vatter bist / daher ist diese unsere letzte Bitt an dich: O Joseph Pater gratiæ, Pater misericordiæ, tu nos ab hoste protege, & hora mortis suscipe: O Joseph / ein Vatter der Gnaden und Barmherzigkeit / beschütze und bewahre uns vor allen sichtbar und unsichtbahren Feinden / auch vor allen Leibs- und Seelen-Gefahren / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.







An dem Fest

Habita  
Bamberge  
in Ecclesia  
A A R R  
P P. Bene-  
dictin in  
monte S.  
Michaelis.  
An. 1706.

Des H. Erb-Vatters und Br-  
dens-Stifters Benedicti.  
Die siebende Predig.

Innhalt:

## Das hell-scheinende Licht der Welt.

Allerhand schöne Ehren-Titul und Lob-Namen werden dem heiligen Erb-Vatter Benedicto zugeeignet. Von Urbano VIII. wird er ein Licht genennet. Er ist ein hell-glänzender Thabors-Berg / ein Licht noch in Mutter-Leib verschlossen. Nach der Geburt auch. Liebt die Einsöde und Einsamkeit. Die Einsamkeit wird gelobt. Benedictus wird von unreinen Gedancen angefochten / überwindet selbige ritterlich / da er sich in den Dörnern herum wälzete. Benedictiner Orden wie herrlich / erstreckt sich durch die ganze Welt. Benedictus ein helles Licht in denen Miraculn / in dem Tod und nach dem Tod.

T H E M A.

Luce splendida fulgebis : & omnes fines terræ adorabunt te : Tob. 13. 13.

Du wirst leuchten mit einem glänzenden Licht / und alle Gränzen der Erden werden dich anbeten.

Num. I.



Benedicte ! du heiliger Patriarch und Erb-Stifter so vieler Ordens-Stände ! Du Cyfer-voller Vorsteher und Vorgeher so vieler tausend und tausend Geistlichen ! Du Spiegel der Kloster-Leuth ! Du lebhaftes  
Moz



Model der Einsamkeitsliebenden Eremiten! Du Form- und Formular der Infulirten Prälaten! Du wahres Exempel und Exemplar der Gott-gewidmeten Priesterschaft! Du Ausbund der Heiligkeit: Sihe! ich bin befehlet worden / dich heutiges Tags mit einer Lieb- und Lob- vollen Ehren- Rede zu beehren / allein von der Menge deiner Tugenden überhäufft / weiß ich den Anfang nicht zu machen. Unerborgen ist es mir / daß Etwelche dich nennen/wegen deiner hohen Heiligkeit / einen andern Hohen- Priester Simon Oniä Sohn. Deme der weise Sprach folgende Ehren- Titul zu eignet: Daß er seye gewesen: *Quasi arcus refulgens inter nebulas gloriae; Et quasi flos rosarum in diebus vernis, & quasi lilia, quæ sunt in transitu aquæ; Et quasi thus redolens in diebus ætatis - - - quasi vas auri solidum, ornatum omni lapide pretioso. Quasi Oliva pullulans, & cypressus in altitudinem se extollens, &c.* Als wie ein Regenbogen zwischen denen herrlichen Wolcken; Als wie die Blüthe der Rosen / in den Tagen des Frühlings; Und wie die Lilien / so am fürüber lauffenden Wasser stehen; Und wie der Weyrauch / der in der Zeit des Sommers seinen Geruch gibt: Und wie ein Geschirt aus lauterem Gold / das mit allerhand köstlichen Steinen gezieret ist. Als wie ein fruchtbarer Oelbaum / und wie ein Cypressen-Baum / der in die Höhe hinauff wächst / *rc. rc.* Also / O hochgesegneter Erz Vatter / heiliger Benedicte / seyest du gewesen ein vielfärbiger Regenbogen / der sich bey dir erblicken lassen / zum Zeichen der Friedens- Liebe; Also habest du auch ergossen / gleich einer Rosen / den lieblichen Geruch deines guten Namens; Also seyest du auch verharret in der Jungfräulichen Reinigkeit / gleich einer Lilien unter denen Dörnern; Also habest du dein Gemüth erhoben gleichwie ein Cypressen-Baum / in Betrachtung des Himmlischen; Also seyest du auch gestossen / als wie ein Oelbaum in denen Wercken der Barmherzigkeit; Also seyest du auch verharret / gleichwie ein Gold in dem Feuer / durch deine Gedult und Beständigkeit; Also habest du auch gebrennet und gerochen / gleichwie ein Weyrauch in der Andacht / *rc. rc.*

Mir ist auch nicht unwissend / daß Etwelche dein grosses Lob / O hochheiliger Mann! hervor zu streichen / dich dem grossen Gottsfürchtenden alt-erlebten Patriarchen Abraham vergleichen; gedachtetem frommen Patriarchen hat der liebe reichste Gott seinen Göttlichen Segen mit diesen Worten versprochen: *Benedicam tibi, & magnif-* *Gen. 12, 2.*



cabo nomen tuum, et erisque benedictus: Ich will dich seegnen/ und deinen Namen groß machen / und du wirst geseegnet seyn: Also redet auch von dem grossen heiligen Benedicto, der  
**S. Greg.'s.** grosse heilige Gregorius, daß er nicht allein dem Namen nach seye  
**2. Dialog.** ein gebenedeyter Mann gewesen / sondern auch in der Gnad: Erat  
**c. 2.** gratia benedictus est nomine: Woher aber Benedictus diesen Na-  
**Jacob.** men erhalten / kundte man fragen? Jacobus Januensis wird antwor-  
**Janu in** ten: daher / quia in hac vita multas benedictiones habuit: Die weiz-  
**vita,** len er in seinem Leben viel Segnungen hat gehabt.

Ich weiß gar wohl / daß der Carevallenische Abbt / der Hö- nig fließende Lehrer Bernhardus / dich O glorwürdig! Ecks Vate-  
**S. Bern.** ter! einen Baum nennet: Arbor fuit beatus Benedictus grandis ac-  
**Serm. de S.** que fructifera: Ein grosser fruchtbringender Baum ist Be-  
**Benedicto.** neditus gewesen: Und zwar mit diesem Themate: Tanquam  
**Plal. 1. 3.** lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum &c. Als wie  
 ein Baum / der gepflanzt ist neben den Wasserbächen: Unser Wunderbaum Benedictus ist gepflanzt gewesen neben dem  
**Guerr Ab.** Wasser des Brunnens des höchsten Guts: Benedictus de ipso fone-  
**Serm de** te summi boni, aquas vitæ, totius benedictionis, gratiæ & miracu-  
**S. Bened.** lorum bibit: seynd die Wort des Geistvollen Abbts Guerrici: daß  
 ist: Benedictus hat geschöpffet aus dem Brunnen des höchsten Guts / das Wasser des Lebens / des Segens / der Gnad und Wirkung der Mirackel.

Ich weiß gar wohl / O hochgepriesener Mann! daß der  
**S. Thom.** Engliche Lehrer Thomas von Aquin, dich mit dem grossen Gesaß-  
**Aquin.** geber Moyses vergleicht / und zwar aus folgenden Ursachen: Moyses  
**Conc. 1. de** hat das Egyptenland verlassen / Benedictus die Welt; Moyses  
**S. Bened.** hat seine größte Vergnügung gesucht in der Wildnus / Benedictus  
 in der Einöde; Moyses hat die Kinder Israhel in die Einsamkeit ge-  
 führt / Benedictus seine Mönch; Moyses hat den Israheliten das  
 Geß Gottes geben / Benedictus hat seinen geistlichen Kindern  
 eine Regel vorgeschrieben / von welcher Regel die übergebenedey-  
 tiste Mutter Gottes / zu der heiligen Brigitta also gesprochen: Be-  
**Lib 3. Re-** neditus composuit suam regulam de Spiritu DEI, per quam multi  
**vel. c. 30.** perfecti sunt, sicut Benedictus: Es hat Benedictus seine Regel  
 geschrieben aus Eingebung des Geists Gottes / durch  
 welche viel zu der Vollkommenheit gelangt / auf die Weise  
 wie Benedictus.

Num, II.

Über wie? solle ich dann schweigen / da ich doch zum Reden  
 bin



bin beruffen worden? zum Reden muntert mich auf Jhro Päßstl. Heiligkeit Urbanus VIII. Glorwürd. Angedenckens / welcher von hochgedachtem heiligen Erzh. Vatter Benedicto also ruhmwürdig ausgesprochen / daß er seye gewesen: Divina interior luce splens: Innerlich hell / glänzend von dem Göttlichen Liecht. Wann ich den wunderlichen Lebens / Lauff Benedicti mir vor Augen stelle / so gleichet dieser durch und durch einem hell / leuchtenden Liecht / also / daß ich recht und wohl sagen kan / daß dieser Erzh. Patriarch Benedictus gewesen seye: Quasi lux splens: Als wie ein hell / leuchtendes Liecht: und dahero Jhme gar wohl könne zugeeignet werden der Ausspruch des weisen Manns: Luce splenda fulgebis, & omnes fines terræ adorabunt te: Du wirst leuchten mit einem glänzenden Liecht: und ich sage: Benedictus hat geleuchtet vor seiner Geburth / nach seiner Geburth / und in und nach seinem Tod. Dahero dieses Liecht / und die Strahlen dieses Liechts / alle Bränken der Erden verehren / und biß zu Ende der Welt verehren werden: welches alles mit möglichster Prob zu erweisen ich entsinnet zc. dahero attendite.

Urban.  
VIII. in  
Bulla Ca-  
noniz.

Proverb. 4;  
18.  
Tob. 13. 13

Benedictus ein hell / leuchtendes Liecht vor seiner erfreulichen Ankunft in diese Welt. Da ich heut frühe diese vorhabende Lob-Rede wolte verfertigen / und mich mit lauter guten Gedancken beschäftigte / bin ich / wider alles Verhoffen aus meiner Einsamkeit / auf den lustigen / ergötlichen / annehmlichen / schön erhöht / und glorreichen Thabors Berg entzucket worden: O was habe ich gesehen! gesehen habe ich eine wunderliche Metamorphosin oder Verwechselung / in welcher vorgestellt wurde eine herrliche Majestät / und Majestätische Herrlichkeit / die Erklär. oder Verklärung Christi Jesu; und secht! kaum daß ich meine Augen eröffnete / wurde ich bezwungen / selbigen die Hand vorzuhalten / und ergienge mir nicht anderst / als wie dem Egyptischen Wundermann Moyses / da er den lebendigen Gott in dem brennenden / und doch nicht verbrennten Dornbusch ersehen / da verdeckte er sein Angesicht. Ja ich wurde bezwungen / mein Angesicht zu bedecken / als wie mein grosser Erzh. Vatter Elias / da er in Gegenwart Gottes ein liebreiches Sauffen eines sanfften Windleins hörte: Operuit vultum suum pallio: Hat er sein Angesicht mit dem Mantel bedecket; Also bedeckete ich mein Angesicht auch / dann: splenduit facies ejus sicut Sol: Das liebreiche Angesicht Jesu glänzete als wie die Sonne: in welchen Glanz

Num. III.

Exod. 3.

3. Reg. 19.  
13.

Re-Matth. 17.  
2.



Petrus sich also verliebete / daß er seine Wohnung allda wollte machen / und Hütten oder Zelten aufschlagen.

Sylveir.  
To 4 l. 6.  
q. 9. c. 8.

Die hocheleuchte Verstands-Männer kommen mit einer haupt schönen Frag herfür / da sie fragen: Quare dicitur, quod facies Christi resplenduit ut sol, cum splendor vultus Salvatoris fuerit excellentior solis luce? Warumb sagt der Evangelist / daß das Angesicht Christi habe geglänzet / als wie die Sonn / indeme doch der Glanz des Angesichts unsers Heilands viel herrlicher ist / als das Sonnen-Licht: diesen Zweifels-Knopff löset haupt schön auf der heilige Abbt Ansbertus bey meinem Sylveira, da er sagt: Es ist ausgemacht / daß das lieblichste Angesicht I E S U tausend- und tausend-mahl glänzender ist / als die hell-glänzende Sonn dieser Welt: Unter dessen: Quod in monte coram tribus Discipulis transfiguratus faciem suam in solis claritatem commutavit, futura membra sua jam tunc in se ipso ostendit: Daß Christus vor seinen dreyen Jüngern sein Angesicht in die Klarheit der Sonnen hat wollen verändern / da hat er schon dazumal seine zukünftige Glieder in sich selbst wollen erweisen: Was für Glieder? Diejenige / von welchen er vorgefagt: Fulgebunt iusti sicut Sol in regno Patris eorum: Die Gerechte werden glänzen als wie die Sonn / in dem Reich ihres Vatters.

S. Ansbert.  
l. 5. in A-  
poc cit. à  
Sylveir.

Matth. 13.  
43.

Num. IV.

Wer will und kan mich verargen / warn ich unter die Gerechte in die erstere Zahl sehe unseren Glorwürdigen / hochgesegneten Erzh-Vatter Benedictum? Ja ich sage ganz frey ohne Scheu / daß dieser grosse Patriarch nicht allein seye einer aus der Zahl der außewählten Gliedern Christi / von welchen Ansbert: oder einer aus der Zahl der Gerechten: Fulgebunt iusti: sondern / daß er mir vorkommt als ein anderer Sinn-reicher Thabor-Berg? wie so? Thabor wird verdollmetscht und heisset so viel als Puritas: Keinigkeit: gar recht / dann per puritatem ascenditur ad gloriam: Durch die Keinigkeit gelangt man zu der Glory. Der heilige Hieronymus bringt heraus / sagt / daß Thabor so viel heisset / als Lumen vivens: Ein lebendiges Licht; ein solches ware der Glorwürdige heilige Vatter Benedictus.

Sylveir. sup.  
cit. q. 4.

Num. V.

Benedictus schon ein lebendiges Licht / noch in Mutter-Leib verschlossen. Mein Salomon / ich habe zwar deine Schriften allzeit in hoher Acht gehalten / allein eines trifft nicht zu / was du von allen Menschen / keinen ausgenommen / geschrieben hast: Und ist dieses:

Dies: Du  
men zum  
Nachdem  
gezogen  
Stimm  
regibus  
omnibus  
Königen  
haben alle  
gleichen  
baren We  
grüßet / la  
Wimen  
dann ich  
und in d  
heißt mit  
uero m  
Wahr  
talia? M  
rühmt L  
die in M  
in Mutter  
Singen  
Die h  
daß wie  
ein gülden  
dessen S  
hat ein fr  
daß den  
ge: Zeit  
und Stür  
tus aber  
er fern  
alles was  
gerichtet  
heiß: Schein  
Bene  
frau Mu  
nicht gele



dieses: Du bekennest von dir selbst: Et ego natus accepi communem auram --- & primam vocem similiter omnibus emisi plorans; Nachdem ich gebohrt bin / habe ich die gemeine Lust gezogen: /// Und habe gleich allen anderen die erste Stimm mit Weinen geben. Und sagt darauf: Nemo enim ex regibus aliud habuit Nativitatis initium, Unus ergo introitus est omnibus ad vitam, & similis exitus &c. Dann keiner von den Königen hat einen andern Anfang seiner Geburt. Also haben alle Menschen einerley Eingang zum Leben / auch gleichen Ausgang. Mein Salomon / das du / mit vielen unzählbaren Men:chen / die Welt das erstemahl mit nassen Zähren begrüßet / lasse ich gern zu / das aber alle / keinen ausgenommen / mit Weinen sollen auf die Welt kommen / das kan ich nicht zugeben / dans ich weiß ein Kind / welches in Mutterleib gelungen / singend und nicht weinend auf diese Welt ist gebohrt worden / dieses Kind heist mit Namen Benedict: von welchem Valderama berichtet: In utero matris canere auditus fuit: Wer wolte da nicht mit dem Wehe: klagenden Jeremia aufschreyen: Quis unquam audivit talia? Wer hat jemahln dergleichen gehört? Der groß berühmte Laurent. Beyrlinck meldet von Unterschiedlichen Kindern / die in Mutter:Leib geweint haben; Benedictus aber weinet nicht in Mutter: Leib / sondern singt; Was will er aber durch dieses Singen andeuten?

Die heilige Lehr: Vätter Epiphanius und Isidorus vermercken / das / wie mein heiliger Ordens: Prophet Elias gebohrt / so habe ein guidenes Kalb / so Jeroboam gemacht zum Anbeten / gebiäret / dessen Stimm zu Jerusalem gehöret worden / aus diesem Verlauff hat ein frommer Priester die Consequenz und Schluß gemacht / das denselben Tag ein Kind müsse gebohrt seyn / welches künfftige Zeit würde seyn ein Ausrotter der Abgötterey / ein Bertilger und Stürmer der Götzen / welches dann auch geschehen. Benedictus aber mit seinem Singen in Mutter: Leib er freuet sich schon / das er seyn werde ein Erk: Feind der Abgötterey / und die Götzen: auch alles / was abgötterlich seyn kan / mit den Strahlen seiner Heiligkeit zernichten würde. Ware also unser hochgeseegneter Benedictus ein hell: scheinendes Licht noch in Mutter: Leib verschlossen.

Benedictus ein hell: leuchtendes Licht / nachdeme ihn seine Frau Mutter glücklich zur Welt gebracht. O wie hell hat dieses Licht geleuchtet! Von seinen Hoch: Adelichen Eltern seht zu reden / so ware

Sapient.  
3. & 4.

Valder.  
Serm de  
S Benedict.

Jer. 18. 3.  
Th V. H.  
V. La-  
chrym.

SS Epiph.  
& Isid in  
vita Elis.

R. D. Ar-  
zon. 1. p.  
Festival.



so ware sein Herr Vatter ein Römischer von Adel ein Enckel Königs Justiniani, von dem Geschlecht und Hauß Julia, oder Anicia, von welchem Hauß solle herkommen das hochlöbliche Erb-Hauß von Oesterreich/der Name ware Probus/das heißt Fromm. Die Frau Mutter aber Abundantia, das heißt ein Überfluß / und ware dem Geschlecht nach eine Marggräffin von Monserat. Wer will zweiffeln / daß nicht Benedictus in seinem blühenden Jugend-Jahr nicht allein seine Hoch-Adeliche Eltern/ sondern die ganze Hoch-Adeliche Freundschaft mit seinen Tugend-vollen Sitten/sittlichem Wandel und heiligem Leben werde bestrahlet haben. Sonsten aber ware ihm unverborgen die Antwort des hochweisen Diogenis, dieser / da er befragt wurde: Quinam hominum essent nobilissimi? Welche unter den Menschen die alleredleste wären? Antwortete gedachter Diogenes: Qui divitias, gloriam, voluptatem, denique vitam contemnunt, & contraria vincunt: Es seynd diejenige / welche die Reichthum / der Welt Herrlichkeit / die Wollüsten der Welt / und endlichen das Leben selbst gering und verächtlich halten / und alles Widerwärtiges / Widerseßliches überwinden. Benedictus das helle Licht hat dieses mit der Zeit vollzogen.

Iacobi. in  
Diog.

Esai. 8.  
16.

Proverb.  
13. 9.

Nu. VII.

Unter dessen / da Benedictus als ein hell-aufgehendes Licht aus der Finsternus des Mütterlichen Leibs hervor getreten: Nova Lux oriri visa est, gaudium, honor & tripudium: Da ist ein neues Licht aufgangen/welches da Freud / Ehr / und Frolocken verursachte. Freylich ja hat dieses neue Licht eine grosse Freude erwecket: Dann: Lux iustorum lætificat: Das Licht der Gerechten erfreuet die Welt. Also hat Benedictus mit den Strahlen seiner ausbündigen Schönheit / mit den Strahlen seiner Unschuld/mit den Strahlen seiner Keimigkeit/mit den Strahlen seiner Vollkommenheit / mit den Strahlen seiner grossen Heiligkeit die ganze Welt erfreuet / und hat sich zugleich erwiesen, daß er seye ein anderer Thabor, Berg: Lumen vivens: Ein lebendiges Licht/oder Puritas, die Keimigkeit selbst.

Benedictus, das hell-scheinende Licht machte sich aus dem Hauß seines Herren Vatters / nahm seinen Lauff in eine wilde Einöde. verkriechete sich allda in eine enge Höle/ welche nicht länger als sieben Schuhe / und in der Breite vier / welche nicht so viel eine Wohnung/als ein Grab kunte genennet werden mit Namen Sub-lacus, zwischen den gebogenen und herunter hangenden erschrocklichen



lichen Felsen-Klippen. In welcher wilden Einsamkeit und einsamen Wildnus Benedictus drey Jahr lang zugebracht. Von diesem jungen Eremiten und Wald-Bruder redet der Purpur-tragende Cardinal Petrus Damian. also: Hic à pueritia Mundam cum flore despexit, & currentem Christum rapidissimo cursu secutus est: Nec desistit, donec consequeretur: Von Jugend auf hat Benedictus die blühende Welt mit aller ihrer Zier und Zierlichkeit verlassen / und Christum / welchen lauffend der David beschreibet / mit eilfertigestem Lauff nachgefolgt / auch nicht von dem Lauffen abgelassen / bis er ihn erreicht.

S. Pet. Damian ferm.  
de S. Bened

Sage mir aber du unschuldiger Juvenät / warum verlässest du die Welt so geschwind? Du weißt ja noch nicht wie ergötzlich die Welt / wie ergötzlich die Wollüsten der Welt? Benedictus antwortet: Was die Welt ist / daß weiß ich gar wohl. Die Welt ist halt eine betrügerische Mausfallen / in welcher die unvorsichtige Maus sucht zu naschen / und sich selbst betrügt / die Beschriftung ist: Fraudem proponit in esca. Ich weiß gar wohl / daß die Welt sich gleichet einem dicken Rauch / welcher aus den Augen die Zäher heraus treibet / mit dieser Beschriftung: Citat lacrimas: Also auch seynd alle Freuden der Welt zu beweinen. Ich weiß gar wohl / daß die falsche Welt nicht ungleich ist einer abscheulichen Nacht-Eul / welche mit den kleinen Vögelein zwar scheint zu scherzen / so lang / bis sie ihren Vortel ersiehet / und einen nach dem andern erwürget / mit dieser Beschriftung: Dum ludit, illudit: Von diesem Betrug redet der heilige Laurentius Justinianus also: Iste mundus dicit & spoliat, blanditur & injuriatur, milleque modis mortalium genus ludificando percutit & occidit: Diese Welt giebt und nimmt / schmeichelt und schmähet / und auf tausenderley Weise verwundet und tödter sie das Menschen-Geschlecht. Ich weiß gar wohl / sagt der einsame Benedictus, daß die Welt gleich ist einem ringsfertigen und wankelbaren Rohr / welches von dem kleinsten Windlein von einer Seiten zu der anderen getrieben: Deme der sinnreiche Emblemast folgende Beschriftung gemacht: Intus inanis: Inwendig ganz leer. Eine wahre und klare Bedeutung der Welt / von welcher Salomon gesagt: Vanitas vanitatum, & omnia vanitas: Eitelkeit aller Eitelkeit / und ist alles Eitelkeit.

N. VIII.

S. Laur.  
Just. cit à  
Novarino  
&c.

Picinell.  
Mundi  
Symbol.  
lib. 9. c. 5.  
n 97.

Eccles. 1. 2

Dieses alles hat erkannt Benedictus, und wo andere der Welt

Num. IX.



Welt nach und zugehauen / da ist unser Benedictus darvon geloffen / und Christo zugehoffen. In dem dreyzehenden Jahr seines jarten Alters hat Benedictus die Welt verlassen / von welcher Welt-Verlassung der heilige Chrysologus trefflich schön also redet:

**S. Chrysol.** Quid pulchrius ejus fide? Qui in aetate puerili mundum sibi arri-  
**ferm 4. de** dentem irrisit, tam mundi, quam corporis sui florem, quasi jam  
**S. Bened.** aridum calcavit, magis appetens pro Deo mala pati mundi, quam  
 vitae hujus favoribus extolli: Es will dieser heilige Vatter sagen:  
 Was kan für trefflicher seyn / als sein Glaube: Indeme er  
 in seinen kindlichen Jahren / die ihn anlachende Welt hat  
 ausgelacht und verspottet. Die schöne Blum / so wohl  
 der Welt / als seines Leibs / als schon allbereit verwelcket /  
 mit Füßen getreten / verlangend umb Gottes Willen /  
 alles Ubel von der Welt zu leiden / als von der Welt Gunst  
 erhöhet zu werden.

Num. X.

Allein / o heiliger Benedicte! In dieser wilden Wüstenen / und  
 einsamer Einöde wirst du wohl auch sicher seyn vor dem höllischen  
 Versucher / welcher da als ein brüllender Löw herum laufft / su-  
 chend / wen er verschlinge? 2c. 2c. Glaube mir / der unkeusche Asmo-  
 dāus wird sich möglichst bemühen / den hellen Glanz deiner Jung-  
 fräulichen Keunigkeit zu verfinstern. Wer war glortwürdiger in  
 seiner Regierung als der David? Ware dann nicht Salomon der  
 allerweiffeste / Samson der allerstärckeste / Amnon / der Königlische  
 Prinz / der aller schönste / und alle diese seynd von gedachtem Fleisch-  
 Teuffel Asmodāo geführt worden. Ja nicht allein die / sondern  
 auch die heiligste Gottes-Freund seynd diesem zum Raub worden.  
 Macarius in der Wüsten Soria / an welchem nichts als Haut und  
 Bein; Johannes in der Monseratischen Krustt ausgehängelt;  
 Jacobus in Palästina so dürr als ein Schindel auf dem Dach;  
 alle drey haben in dergleichen Sturm verlohren die Schantz der  
 Jungfräulichen Keunigkeit.

Num. XI.

**S. Greg.**  
**Lib 2. Dia-**  
**log Jacob**  
**Janu. in**  
**vita.**

Auch unser Englischer Eremit Benedictus ware von derglei-  
 chen unreinen Anreizungen des höllischen Asmodāi nicht bestepet.  
 Der heilige Gregorius berichtet / in gleichen auch Jacobus Januen-  
 sis, daß auf eine Zeit der höllische Feind zu unserm heiligen Bene-  
 dict kommen / und sich vor ihm sehen lassen in Gestalt einer Amsel /  
 dieser verdammte Simmpel / ist stets vor seinem Angesicht herum  
 geflogen / ja dergestalt zugenahet / daß er sie gar leicht mit den Hän-  
 den hätte können ergreifen. Benedictus erkannte aus den Fe-  
 dern



bern wer dieser Vogel wäre / bezeichnete sich derohalben mit dem heiligen Creutz / und den Augenblick ist die höllische Amfel verschwunden. Mit dieser Abweigung ware der hitzige Asmodäus malcontent, rüstete sich zu einem andern Sturm.

Benedictus da er auf eine Zeit im Zweifel gestanden / ob er in seiner Wüsten solte verbleiben / oder wiederum zurück in die Welt kehren / adsonderlich wegen eines Weibs / welche er zu Rom gesehen : *Mox diabolus quendam forminam, quam aliquando viderat, ante ejus oculos mentis reduxit, ejus animam tanto igne, in speciem illius, accendit, ut penè eremum, voluptate victus, deserere deliberaret:* Nachdem der löse Vogel verschwunden / erinnerte er / und stellte ihm vor die Augen des Gemüths / ein schönes Weibs-Bild / welches Benedictus auf eine Zeit gesehen / ja also lebhaft bildete der böse Feind ihre Schönheit (scilicet) Benedicto vor / daß er anfieng in fleischlichen Begierden zu brennen : ja diese Brunst nahm dergestalten zu / daß er fast entschlossen ware die Einöde zu verlassen widerum in die Welt zu gehen / dieses Weibs-Bild zu suchen.

Was vermeint ihr Ehren-wehrteste Zuhörer / was dieses Weibs-Bild vor eine ausbündig-schöne Helena / oder Lucretia muß gewesen seyn ? Was vor eine irrdische Göttin ? Was vor ein Kunst-Stück der Schönheit ? Der heilige Vincentius Ferrerius, der wird euch sagen : *Cæpit cogitare de quadam muliere gibbosa, quam viderat in civitate:* Es ist ihm eingefallen ein buckeltes Weib / welches er gesehen. <sup>S. Vin. Ferrerius, serm. de S. Bened.</sup> Unter dessen diese buckelte Megara, dieser lebendige Schleiff-Rübel / diese gefürneste Frau von Buckel-Berg ware unserm Englischen Benedicto ein Vesuvius, ein Feuer-Berg. Sinte mahlen da ihm solche Gedanken eingefallen / hat der Teuffel in Benedicto ein solches Venus-Feuer erweckt / und sein reines Herz mit solchen fleischlichen Begierden angeflammt / daß der heilige Bernardus auß ücklich von ihm sagt : *Tanta carnis tentatione gravatus est, ut penè cederet, penè discederet:* <sup>S. Bern. serm. de S. Benedicto</sup> Daß er bey einem Haar die Herkens-Reinigkeit hätte verlassen / und sich dem Fleisch-Wollust ergeben. Nichts desto weniger von der Gnad Gottes geholffen / hat er den Fleisch-Teuffel Asmodäum mit einem ruhmwürdigen List überwunden / wie dann ? *Continuò se exiit, & in spinis ac vepribus, quæ ibi aderant, nudus se adeo volutavit, ut toto corpore vulneratus, inde exiret:* Hat er sich alsobald ausgezogen / gang nackend und bloß in die Hecken



und Dornern geworffen / so lang sich darinnen herum gewälzt / bis der ganze Leib nichts als lauter Blut und Wunden ware. Hat also Benedictus mit den Wunden des Leibs / die innerliche Liebs- Wunden geheilet / wie gar schön darvon singt der heilige Petrus

Pet Dami-  
anus  
in ferm de  
S Benedi-  
co.

Damianus:

*Flammata mens di-vinitus,  
Ignes extingvit ignibus,  
Et spinae junctae vepribus,  
Vulnus curat vulneribus.*

Das ist:

**Von Gottes Flamm die Seel anzündt /  
Das Feur auslösch / mit Feur geschwind.  
Dürner und Stachel haben erfunden /  
Ein Wund zu heilen / mit vielen Wunden.**

Das Blut / so Benedictus unter denen Dornern / zu Dämpfung der fleischlichen Begierden / vergossen / giebt mir eine Ermahnung jenes poetischen Gedichts von der Liebs- Göttin Venus. Diese / da sie ihrem liebsten Adoni wolte zu Hülffe kommen / indeme ein Wild- Schwein ihn zu Boden geworffen / auch nachmals umb das Leben gebracht / in völligen Lauff dierweilen sie an denen Füßen entblößet ware / ist sie in eine Rosen- Stauden getreten / ihr den Fuß verwundet / daß auch das Blut heraus geronnen / von diesem Blut sind die Rosen befärbt worden / haben die Blut- Farb an sich genommen: Gleichwie die Lilien von der Milch der Göttin Juno sollen weiß worden seyn.

Ovid in  
Metamor.

Unser Jungfräulicher Benedictus tritt nicht mit bloßen Füßen in einen Dorn; sondern wirfft sich unter viel Dornern / wälzet sich darinnen herum / verwundet allenthalben seinen Leib. Was ist aber von diesem Blut entsprungen? Rosen und Lilien / das ist: daß er hinfüro nicht in der Wüsten geblieben / die Eünde nicht mehr bewohnt / sondern ein Vatter vieler Geisslichen worden / angefangen Elöster zu bauen und zu stiften. O wie haben sich nach und nach die Geissliche Kinder Benedicti vermehrt! welche / als hell-leuchtende Lichter ihrer geistlichen Vollkommenheit und vollkommener Heiligkeit / alle Länder / Ja alle Königreich der Welt haben erleuchtet.

Es



Es rühme und preise jenen Vatter der Böcker / den groß-  
 sen Patriarchen Abraham / in dem alten Testament / der Mayländi-  
 sche Kirchen Vatter Ambrosius; Er schätze seine unerschätliche S. Ambr 11.  
 Heldenthath seine standhaftige Treu in willfertiger Entleibung sei- de Abrah.  
 nes eingebornen Sohns; tentatur ut fortis, incitatur ut fidelis, c. 2.  
 &c. Er wurde als ein Starcker angefochten / und als ein  
 Treuer angetrieben / &c. Und weilien die freigebige Mildigkeit  
 des Allhöchsten keinen Dienst ohne Lohn läßt verstreichen / wur-  
 de sein kinder Gehorsam / sein lebhafter Glaub / und seine unges-  
 brochene Treu / mit dieser Versicherung belohnet / daß die Zahl  
 seiner künftigen Nachkommung gleich den unzahlbaren Sternen  
 des Firmaments solle vermehret werden.

Auf fast gleiche Wiß verstaffte in dem neuen Gnaden-  
 Gesatz eben dieser süchtige Regent Himmels und der Welt / daß  
 der verachte Adel / die verlassene Erbschaft / die Blut-kostende U-  
 berrwindung des zärtlichen Fleisches / des versuchenden Teuffels /  
 und der anreizenden Welt / den glorreichen Benedictum / zu der Nu. XII.  
 herrlichen Würdigkeit eines geistlichen Vatters so vieler Ordens-  
 Ständ erhöhen sollte; darunter der hocherleuchte Abbt Trithemi-  
 us sechs und dreyßig tausend Abbteten / und siebenzehnen tausend Trithem. l.  
 Priorat Häu er schon zu seiner Zeit gezehlet hat. 1 de viris  
illustrib. s.  
Benedict.  
c. 2.

Gehe hin mein Abraham / numeramellas, si potes, sic erit Anton Je-  
pes in  
chroni ad  
ann. Chri-  
sti, 545.  
 semen tuum: Zehle die Stern an dem sternreichen Firmam-  
 ent / also wird sich dein Saamen und Stammen auch  
 vermehren. Hoch-gefügter Vatter Benedicte: Zähle auch du  
 die Stern des Himmels, wann du kannst / also wird auch die Anzahl  
 deiner geistlichen Kinder seyn. Zweifelst du etwann / ob die Anzahl  
 der Geist eyrigen Benedictiner auch also groß / und also zu sagen /  
 unzahlbar solle seyn? Bist du ein guter Rechen-Meister / so zähle Collect. in  
gloria Pa-  
triarch.  
 mir nach. Zu Wienn in Frankreich / in dieser Statt allein wa-  
 ren sechs und sechzig Benedictiner Clöster / und in einem jeden aus  
 diesen waren fünf- bis sechs hundert Religiosen; numeramellas si potes:  
 Zähle fort. In dem Kö nigreich Spanien ist ein Closter Alco-  
 balle mit Nahmen / in diesem waren neun hundert und neun und  
 neunzig Religiosen; numeramellas si potes: Zähle fort; In Irreland ist  
 ein Closter Bencor genannt / in diesem wurden dreytausend Bes-  
 nectiner gezehlet; numeramellas si potes: Zähle fort: wir wollen mit  
 einander in das Teutschland gehen: Sihe / in dem Erz- Stiff  
 Mainz waren allein hundert und vier und zwanzig Clöster / in die-  
 sen



fen Clöstern wie viel Religiosen? Europa zehlet sibenzig Provinzen / 2c. in diesen wieviel Benedictiner Clöster / und in den Clöstern hin und her wie viel tausend und tausend Benedictiner Religiosen : *numera si potes.* Was der göttliche Chronist verzeichnet / daß nach dem zeitlichen Hintritt des Engel-reinen Egyptischen Josephs / die Kinder Israel sich sehr in dem Land sollen vermehren / *Exod 1.7.* *Creverunt, & quasi germinantes multiplicati sunt, ac roborati nimis impleverunt terram :* Sie seynd gewachsen / und vermehren sich / als wann sie gegrünnet hätten / sie wurden über die Massen starck / und erfüllten das Land. Also ist auch die Zahl der Benedictinerischen Kinder gewachsen / daß sie die ganze Welt erfüllet.

Verlangst du auch die Anzahl deiner Heiligen aus diesem hochheiligen und hochgesegnetem Benedictiner Orden zu zehlen? Ich halte es dermahlen mit dem berühmten Kayserlichen Prediger A. R. P. Abrahamo à S. Clara, und sage: Wann ich durch den göttlichen Mund nicht selbst die Versicherung hätte / daß in dem Hauß des himmlischen Vatters so sehr viel Wohnungen / so getraute ich mir kaum in dem Himmel eine Stelle zu finden / wegen der gar zu grossen Anzahl der Heiligen / aus diesem hochheiligen Orden.

*N. XIII.* Auf solche Weis finde ich / daß Benedictus viel glückseliger ist gewest als der König Xerxes, von diesem schreibt Herodotus, daß er siebenhundert tausend Soldaten unter sich habe gehabt : und obwohlen er sich erfreuet / eine solche Macht zu sehen / so hat er sich doch beynebens des Weinens nicht können enthalten. Arbanus / sein Vetter / befragte ihn umb die Ursach seiner Thränen-Vergießung? die Antwort / so er ihm gabe / war diese: Dieweilen ich wohl weiß / daß über hundert Jahr aus so viel tausenden keiner mehr wird übrig seyn. Allein tauend und tausendmahl glückseliger wird seyn unser hochgesegneter Erzh. Vatter Benedictus ! O wie viel tausend hat er Soldaten Christi erworben ! Und O wie viel tausend hat er auch geführt in die ewige Glory / und zu dem ewigen Leben !

Soldaten Christi / sage ich / welche mit der Zungen und ihren wohlgespißten Federn die Ehr und Lehr der wahren Catholisch-Apostolischen Kirchen mit 15000. Büchern verfochten haben. Diesen ist als ein Generalissimus voran gangen Benedictus / da er noch zu Cassino ware / hat er dann nicht dem Teuffel und der heid,



heidnischen Abgötterey den Krieg anerbotten? Benedictus ist ja derjenige gewesen/welcher zu Cassio des Abgotts Apollinis Tempel niedergeworffen/ den Opfer Altar umgeworffen/ die gewidmete Höhlen Wälder angezündt/ und verbrannt/ den verfluchten Götter Dienst ausgerottet/ und dem Teuffel zu einem Trost ein Closter aufgedachtem Berg gestiftet/ ein Kirch erbauet/ Altar ausgerichtet/ den Chor gestiftet/ in diesem Güt Tag und Nacht lobzusingen?  
Und

O wie dapper haben nicht die geistliche Söhn Benedicti gekochten? Ist dann nicht/ also zu sagen/ gleichsam die ganze Welt durch lauter heilige Benedictiner bekehret worden? Das nunmehr Catholische Königreich Spanien hat von dem Unglauben zu dem wahren allein Seeligmachend Römisch Catholischen Glauben bekehret der heilige Leander/ ein Benedictiner. Das mächtige Königreich Pohlen/ der heilige Adalbertus/ ein Benedictiner. Das volkreiche Königreich Engelland/ der heilige Augustinus/ ein Benedictiner; das mächtige Königreich Hungarn/ der H. Gerardus/ ein Benedictiner; das berühmte Königreich Böhmen/ der heilige Emmeranus/ ein Benedictiner; das gelobte Königreich Dennemarck/ der heilige Ansgarius/ ein Benedictiner; das grosse Egypten und Babylon/ der heilige Bononius, ein Benedictiner; das Weltbekandte Griechenland/ Urbanus der Vierte/ ein gottseliger Benedictiner; Holland/ Frisland/ und Seeland/ der heilige Willibrordus/ ein Benedictiner; das Königreich Schweden/ der heilige Stephanus/ ein Benedictiner; Flandern und Brabant/ der heilige Livinus, ein Benedictiner; das schöne Niederland der heilige Amandus/ ein Benedictiner; das Marggraffthum Mähren/ der heilige Geradius/ ein Benedictiner.

Ist dann in dem ganzen Römischen Reich ein einziges Bisthum/welches nicht einen heiligen Benedictiner/ als seinen Ober-Bischoff/ verehret? Also verehret das Erz Stiff Mainz den heiligen Bonifacium; das Bisthum Costanz den heiligen Conradum; das Bisthum Augspurg den heiligen Udalricum; das Erz-Bisthum Salzburg den heiligen Rupertum; das Bisthum Bamberg den heiligen Ottonem; das Bisthum Würzburg den heiligen Willianum; das Bisthum Ebstätt den heiligen Willibaldum; das Bisthum Regenspurg den heiligen Welfsgangum; das Bisthum Freysing/ den heiligen Corbinianum.

Diese



Diese dann / und viel unzählbar andere noch mehr ; aus diesem hochzeseagnetem heiligen Benedictiner-Orden haben als lebendige Leichter / mit ihrem hoch heiligen Vatter die Welt erleuchtet / und mit ihrem unerlöschenen Eysen und Janbrunst / mit ihrer Gelehr- und Geschicklichkeit ; mit ihrer geistlichen Vollkommenheit und Heiligkeit der Welt vorgelleytet / dahero habe ich dieser Lob-Predig diesen Vorsatz oder Thema gesetzt : Luce splendida Tob 13.13 fulgebis, & omnes fines terræ adorabunt te : Du hast geleuchtet schon über tausend zweyhundert Jahr / und wißt noch mit einem glangenden Licht leuchten / alle Ende der Welt verehren dich / und werden dich verehren. Du / O hochgesegneter und hochheiliger Orden ! du leuchtest im Himmel und auff Erden ; im Himmel zwar / mit der unzählbaren Anzahl deiner Heiligen ; Auf Erden hast du lang geleuchtet auf dem Päpstlichen Stuhl / dann du zehlest funffsig Römische Statthalter / du leuchtest in den Purpur tragenden Cardinälen / Patriarchen Erzbischoffen und diese alle in grosser Zahl. Du leuchtest in den Schulen und auf den Cantzen / und wer kan endlichen den Glanz dieses hellleuchtenden Ordens gnug beschreiben ? Ich wende mich wiederum zu den heiligen Eiz-Vatter Benedictum / und sage :

Benedictus ein hell-leuchtendes Licht in denen Miracul und Wunderwercken / die durch ihn geschehen. Mein heiliger Ordens-Prophet Eliseus wird von dem weisen Sprach wegen seiner Wunder absonderlich angerühmt : Eliseus in vita sua fecit monstra, & in morte mirabilia operatus est : Er hat in seinem Leben unerhörte Ding gewürcket / und nach seinem Tod hat er auch Wunderwerck gethan : Ich sage : Benedictus der Glorwürdige und Wunderwürckende Patriarch hat in seinem Leben / und nach seinem Tod unerhörte Miracul gethan. Und zwar schon in dem dreyzehenden Jahr hat er angefangen Wunder zu würcken.

Eine sehr schöne Frag wird von dem goldenen Wohl-Redner / und imgleichen auch von dem Englischen Lehrer Thoma vorgetragen / ob Christus der Herr in seiner Jugend Miracul und Wunderwerck habe gethan ? Die Antwort dieser heiligen Lehrer ist von Nein / wie solches gar wohl anmercket der hocherleuchtete Cornelius Cornenus sprechend : Hinc passim Patres & Interpretes docent, hoc miraculum fuisse absolute primum, quod Christus publice fecit, ad fidem prædicationis : Die heilige Väter und Ausleger sagen insgesambt / da Christus das Wasser in Wein

Ecclef. 45.  
15.

S. Chrylost  
hom. 16. in  
Joan.

S. Th. 3. p.  
q. 43. a. 3.  
Cornel. in  
62. Joan.



Wein verwandelt / diese seye gewesen das erste Mirackel und Wunderzeichen / welches der Sohn Gottes öffentlich hat gethan / damit er dadurch seinen Glauben geben möchte seinen Predigen. So ist ja auch der Text klar genug: Hoc fecit initium signorum JESUS: Dieses ware der Anfang der Wunderzeichen JESU: Jetzt will ich Chrysost. selbst in die Ursach lassen geben / warum Christus der Herr in seiner Jugend nicht habe Wunder gethan? A teneris annis JESUS à miraculis abstinuit, arbitrati enim essent, se præstigiare videre. Nam si annorum accessu, & ætate matura, multi id suspicati sunt, quid de puero credidissent? In seinen jungen Jahren hat sich JESUS enthalten Mirackel zu thun / dann man hätte solche für eine Verblenderey / Spiegelfechtung / und Zaubers Stückel gehalten / sintemahlen mit Anrückung der Jahren / und reiffem Alter haben solches von ihm gar viel ges argwohnet / was hätten sie geurtheilt / wann er dergleichen Sachen als ein Knab hätte sehen lassen. Aber Benedictus / von Gott gesegnet / und mit Gnaden begabet / als ein Knab mit dreyzehnen Jahren / fangt schon an Mirackel zu thun / den Anfang hat er gemacht an einem Geschier / welches er durch sein chrystriges Gebett wieder ergänzet.

Wohlan / was solle ich erzehlen von dem grossen Mirackel des Nu. XV. grossen heiligen Vatters? die Zung ist zu schwach / die Zeit zu kurz / auch nur den Anfang deren zu machen. Ich will mit wenigen viel sagen: Benedictus hat in allen vier Elementen Wunder gewürcket. Aus der Erden hat er die Todte erwecket; aus seinem Befehl ist Maurus auf dem Wasser: Fluß mit trucknen Füßen gangen; den Luft hat er von dem Gift gereiniget; das Feuer und die Feuers: B: unsten hat er gedämpffet; kurz / S. Benedictus innumeris coruscavit miraculis: Benedictus hat mit unzahlbaren Wundern und Mirackeln vor und nach seinem Tod geleuchtet.

Nu. XVI.

Wohlan / wann dann dieser grosse Erh: Vatter Benedictus / ein hell: leuchtendes Licht ist gewesen / vor und nach seiner Freuden: vollen Geburt; ein hell: leuchtendes Licht in Stiftung seines hochgesegneten / hochheiligen Ordens; ein hell: leuchtendes Licht durch seinen gangen heiligen Lebens: Lauff / so wird er ja auch nach seinem seeligen Hinscheiden aus dieser Welt / die er so frühzeitig verlassen / ein hell: leuchtendes Licht seyn? ach wer zweiffelt an diesem? die unaussprechliche Glory Benedicti hat der liebeichste

(W)

GOTT



Gott wollen erweisen in demselbigen Gesicht / so ein Mönch seines heiligen Ordens gehabt; kaum ware Benedictus verschieden / da sahe dieser einen ganzen Weeg mit hell leuchtenden Sternen bestreuet / und einen ehrbaren Mann / bischöfflich angekleidet / dieser sprach also: Hæc est via, per quam ascendit modò Benedictus servus DEI: Dieser ist der Weeg / welchen jetzt gewandert hat Benedictus der Diener Gottes.

S Greg.  
lib. 2. Dial.

Ach daß wir auch von diesem glorwürdigen Vatter Benedicto innerlich möchten erleuchtet werden! absonderlich aber / daß wir die Strahlen seiner allirögenden und durchdringenden Fürbitt in unserer Sterb- Stund möchten empfinden; die heilige Gertrudis begehrte von Gott auch diese Gnad: bekame gleich da auf zur Antwort: Felicem si vis habere exitum, insoliti hujus & gloriosissimi obitus quotidie te admonere studeas; Und dieses sage ich einem jeden auch: Verlangst du einen glückseligen Tod / so erinnere dich täglich des heiligen Zirscheidens dieses glorwürdigsten hochheiligen Vatters / erwähle dir diesen heiligen Patriarchen zu deinem Patron / so versichere ich dich / das was die Brüder der holdseligen Rebecca zu dem Hoffmeister des Abrahams / dem Eliezer / haben gesagt / wird Christus der Herr auch zu dir sagen: Ingredere bened. Ae Domini: Komme herein ein / du Gebenedeyter des Herrn / komme herein in das Reich der unendlich en Freud und Seeligkeit / Amen.

Genes. 24.  
31.







An dem

**Fest der Verkündigung Maria.**

**Die achte Predig.**

**Inhalt:**

**Die gnadenreiche Mutter.**

Der heutige Freudenreiche Gnaden/Tag/ hat die vorige Welt / Finsternus verjagt. Maria ist unsere gnadenreiche Mutter. Sie ist Liebens und Lobens Werth. Sünder wird aufgemuntert/ zu Maria sein Vertrauen zu setzen. Sie ist viel barmherziger gegen den Sündern / als die Königin Agrippina gegen dem treuloson Leander / durch ein bewegliches Exempel erwiesen. Glückselig diejenige/ welche Mariam in ihrem Herzen tragen.

**T H E M A.**

**Ave gratia plena : Luc. I. 28.**

**Seu begrüßt voll der Gnaden.**



Der Welt-weise Pythagoras wollte vor Zeiten die Num. I. Vor- und Nach-Welt dahin bereden / daß die Menschen nichts mehrs beginnen solten / als das grosse goldene Welt-Licht / die scheinende / schimmerende glanzende/ goldene Sonn mit unveränderten Augen anzuschauen. Caligula, der Römische Käyser/ ruhete bey der Nacht sehr wenig / und waren in dem weichen Pflaumen-Bett seine Glieder in steter Unruhe / aus Ursachen / wie Suetonius bezeuget / umb weillen er : *Abeuntem deplorare, & orientem expectare solem* Sueton. in Calig. Er bejammerte den täglichen Abtritt dieses Strahlenreichen Planetens/ und erwartete/ mit begierigem Verlangen/ denselben Frost-vollen Aufgang : dann unlaugbar ist die Aussag der Herren Stern-Seher/ Stern-Sucker/ welche da vermercken / daß wosfern die schöne / leuchtende Sonn nur eine Stund solte still ste-



- hen / will geschweigen / gar abweichen / als wie es zu Zeiten Josue  
 Josua. 10. gechehen / da er mit fünf Königen sich geschlagen / so würden un-  
 fehlbar alle firmamentalische Bewegungen / sammt all'n Geschöpf-  
 fen / der höchsten Verwirrung ausgelehet seyn / und eben diese hat  
 etwann un'er geben'destester Heyland selbst'n / von dem zukünfti-  
 gen strengen Gerichts-Tag lebend / ansinnen wollen : Erit tunc  
 tribulatio magna ; Es wird alsdann eine grosse Trübsal  
 seyn : Aber / ob was Begebenheit ? Aus dieser : Post tribulationem  
 Matth. 24. die: um illorum , sol obscurabitur , & luna non dabit lumen suum ,  
 29. & stellæ cadent de cælo : Das ist : Bald nach der Trübses-  
 ligkeit derselbigen Tagen / wird die Sonn verfinstert  
 werden / und der Mond wird seinen Schein nicht mehr  
 geben / und die Sternen werden vom Himmel fallen zc.  
 Ist so viel gesagt : Es ist ja eine sehr grosse Trübsal / wann der Ber-  
 glanker des Firmaments / der Erleuchter dieser grossen Welt-Ku-  
 gel / die goldene Sonne / die traurige Todten-Libere schwarz-zornig-  
 ger Wolcken wird anziehen / und erblickehen. Wer weiß es nicht /  
 in was tieffliche Dunckle und Schatten-bringende Finsternus sich  
 der erste Welt-Mensch / benanntlichen der Adam / und seine ganze  
 Posterität / durch den verbottenen Apffel-Biß / durch die Ubertret-  
 tung des Gebot's seines Gottes hat hinein gestürzet ? Dergestalt  
 daß / nachdeme der allgewaltige Erschaffer in dem Lust-Garten des  
 Paradieses angelanget / den Adam suchend / und ihme zuruffend :  
 Adam ubi es ? Meit Adam / wo bistu ? Res mira ! Schreyt auß  
 Gen 3. 10. der heilige Chrysologus, eine wunderliche Sache ! Er allwissende /  
 S. Chrysol. und allsehende Gott vor dessen göttlichen Augen nicht das mindes-  
 ste kan verborren seyn / suchet den Adam und kan selbigen gleichwol  
 nicht erkhen ; die Ursach süget bey gleich ernennter heiliger Vatter :  
 Quia peccati commissi tenebræ eum in volverant : Dieweilen  
 der Adam mit der grausamen Finsternus der verübren  
 Mißhandlung / und schändlichen Ubertretung / ware unges-  
 ben. Freylich ja seynd die Sünden eine Finsternus : Error & tene-  
 bræ peccatoribus concreata sunt, sagt der weise Sprach : Jerthum /  
 Feelef 11. 16. Falle und Dunckle ziehen nach sich Sünd und Laster.  
 Num. 11. Wein seyd getrost ihr Sünder insgemein / heut ist euch zu  
 Trost derjenige glückfelige Gnaden-Tag angetrochen / an welchem  
 die Finsternus der Sünden sich hat verbergen müssen. Seyd frö-  
 lich und wohl getrost ihr Sünder ! Gott ruffte dem Adam zu mit  
 dreyen Worten : Adam ubi es ? Adam wo bist du ? Heutiges  
 Tags



Tags aber erscheinet/in dem Haus Mariä/ein von dem göttlichen  
 Consistorio abgeordneter Abgesandter/ mit Namen Gabriel: Re-  
 det die unbefleckte Jungfrau auch mit dreuen Worten an: Ave  
 gratia plena: Seye gegrüßt voll der Gnaden: Das Ave:  
 scheint daß ers auß dem göttlichen Mund entnommen habe;  
 Dann Adam Vbi Es, wann ich von einem jeden Wort den ersten  
 Buchstaben hinweg nehme/ so kommt heraus Ave: Lese ich aber  
 das Ave; uruck / so te es Eva: Mit dem Ave ist Maria gegrüßet  
 worden; O was grosser Unterschied zwischen dem Ave und Eva:  
 Den Unterschied endcket der heilige Augustinus, da er sagt: Ma-  
 ter enim generis nostri poenam intulit mundo; Genitrix Domi-  
 ni nostri salutem edidit mundo; Auctrix peccati Eva, auctrix me-  
 riti Maria &c. &c. Die Mutter unsers Geschlechts/ hat  
 die Straff auf die Welt gebracht: Die Gebählerin un-  
 sers HErrn hat das Heyl auf die Welt geböhren; Eva  
 ware eine Ursach der Sünd/ Maria aber ist eine Anfänge-  
 rin der Verdienste; Maria hat die Unschuld/ und die göttliche  
 Gnade wiederum gefunden: Invenisti enim gratiam apud Deum, Luc. 1. 30.  
 sagte der Erz-Engel Gabriel zu Maria: Du hast Gnade gefun-  
 den bey Gott. Aber für wem hat Maria Gnade gefunden/ für  
 sich / oder für uns? Mein Stanreicher Sylveira antwortet sehr  
 schön: Quam genus humanum peccando amiserat, hanc Maria Sylvei To.  
 invenit, ut omnibus restituar: Die Gnade/ welche das menschl. 1. 1. c 5.  
 de Geschlecht verlohren/hat Maria wiederum gefunden/damit Sie 9. 32 n 55.  
 diese allen Sündern wiederum justill. Dabei o ermahne ich alle  
 Sünder mit ihro Eminenz Hugo dem Cardinal: Currant ergo Hugo Card  
 peccatores ad Virginem, qui gratiam amiserant peccando, & eam in hunc  
 invenient apud eam, eam salutando &c. Ey so laufft dann ihr loc.  
 Sünder / die ihr in die Finsternus allerhand Sünd und Laster  
 gefallen und das göttliche Gnaden-Licht versterket / oder gar ver-  
 lohren habt / lauffet zu Maria / diese hat die göttliche Gnad wieder-  
 rum gefunden / grüßet diese sein andächtig mit dem Ave Maria.  
 Gnad / Gnad hat Maria gefunden / das ist: Pacem Deum inter S. Bern.  
 & hominem conciliavit: wie der Horiasüss Bernardus redet: serm 1. sup.  
 Den Frieden hat sie zwischen Gott und dem sündigen Miß.  
 Menschen wiederum gestiftet. Jetzt machre ich di-ten Schluß:  
 Wann Maria Gnad gefunden hat bey Gott für uns arme  
 Sünder / so ist sie dann heutiges Tags nicht allein worden eine  
 Mutter Gottes / sondern auch unsere Mutter / dann die Mütter  
 (P 3) seynd

3. August.  
 in append.  
 serm. 53.

Luc. 1. 30.

Sylvei To.  
 1. 1. c 5.  
 9. 32 n 55.

Hugo Card  
 in hunc  
 loc.

S. Bern.  
 serm 1. sup.  
 Miß.



Idem S. Pa-  
ter Depre-  
cat ad  
Virg.

seynd sorgfältig vor ihre Kinder / und Maria ist sorgfältig für uns / welches gleich gedachter heiliger Bernhardus nach meinem Wunsch bekräftiget / da er zu dieser erkliesten Gottes-Mutter also aufschreyt: Tu Mater Regis, tu Mater exulis, tu Mater rei, tu Mater iudicis, tu Mater Dei & hominis: O Maria! du bist eine Mutter des Königs / du bist eine Mutter des Vertriebenen / du bist eine Mutter des Sünders / und bist auch eine Mutter des Richters / du bist eine Mutter Gottes und des Menschen. Daß wir aber zu dieser unser liebreichsten Mutter / welche voll der Gnaden / auch die Gnad bey Gott für uns arme Sünder / als ihre Kinder / gefunden hat / alle unsere Hoffnung und Vertrauen setzen sollen / bin ich entsinnet nach Möglichkeit meiner schwachen Kräfte zu erweisen / daher o. attendite.

Num. III.  
Cicero O-  
rat pro  
Cluent.

Aristot de  
Anim. c. 16.

Es sagt / es schreibt / es lehret der Römische Wohlredner Cicero: Nullum est nomen amantius, indulgentiusque, quam maternum: Es ist kein angenehmer / liebevoller / und trostreicherer Name / und welcher gütiger ist / als der Mütterliche / warumb? Darumb / antwortet der hochweise Aristoteles: Fœminæ plus sunt sollicitæ circa filios, quam mares: Die Mütter seynd viel sorgfältiger für ihre Kinder / als die Väter. Da hingegen auch die Kinder: Plus diligunt matres, quam patres: Lieben die Mütter viel mehrers / als die Väter. Ein Kind wird viel beherzter von der Mutter etwas begehren / als von dem Vater / aus Antrieb der Natur / wohl-wissend / daß das Mütterliche Herz weichherziger / als des Vatters.

Exodi. 1.

3. Reg. 3.

4. Reg. 6.

Gleichwol seynd auch ungetreue Mütter / unbarmherzige / und / also zu sagen / tyrannische Mütter zu finden / und deren nicht wenig; Mütter / welche ihre Kinder gleich nach der Geburt mit ihren Händen erdroßten / in das Wasser werffen / dieses haben gethan die Jüdische Weiber in Egypten. Mütter / welche so unachtsam / daß sie ihre Kinder bey der Nacht in dem Bett erdrücken / gleichwie jene leichtfertige Mutter zu Salomons Zeiten. Mütter seynd zu finden / welche ihre Kinder tödten kochen und essen / als wie jene in der harten Belagerung zu Jerusalem. Mütter seynd auch zu finden / welche ihre Kinder zur stinkenden Hoffart / zur üppigen und gailen Unzucht aufziehen / wann schon Gott dadurch beleidiget der Himmel verlohren / die Unschuld verscherket / und / an statt der Seeligkeit / die ewige Verdammnuß ihnen zu Theil wird. O Mütter / die so arg als Agrippa / die Mutter des Kaisers Nero! O Mütter / die so leichtfertige

fertig



fertig als die egyptische Herodias! Solche Mütter aber seynd keine Mütter / sondern Mörderinnen ihrer Kinder.

Du aber / o Maria! Du / du bist eine treue Mutter gegen uns; Du du / o Maria! Bist eine sorgfältige Mutter gegen uns. So sorgfältig / ja sorgfältiger / als die Sara gegen ihrem lieben Isaac. So sorgfältig / ja sorgfältiger als die Rebecca gegen ihrem lieben Sohn dem Jacob. So sorgfältig ja sorgfältiger / als die Rachel gegen ihrem lieben Sohn Joseph. So sorgfältig ja sorgfältiger / als die Bethsabea gegen ihrem lieben Sohn dem Salomon. So sorgfältig ja sorgfältiger als Maria Salome gegen ihre zwey Söhne / dem Jacob und Johannes. Ach wer sollte und wollte dann Mariam / eine so sorgfältige Mutter nicht lieben? Wer wollte Mariam nicht ehren?

Ich sage wer sollte und wollte dich nicht lieben und loben / o Maria! Weil du bist eine treuherzige / weicherzige / gutherzige / mildherzige und barmherzige Mutter? Als welche / wie das Marianische Brust Kind Bernhardus bezeuget: Omnibus misericordiae *S. Bern-* sinum aperit, ut de plenitudine eius accipiant universi, captivus *serm sup.* redemptionem, aeger curationem, Peccator veniam, justus gra- *Millus,* tiam, Angelus latitiam &c. Welche die Schoos ihrer Mütterlichen Barmherzigkeit allen und jeden eröffnet / damit alle dieser genießen / und! durch sie erhalte der Gefangene die Erlösung / der Krancke die Gesundheit / der Beschrübte einen Trost / der Sünder die Verzeihung / der Gerechte die göttliche Gnad / und der Engel die Vermehrung seiner Freude.

Die beherzte Judith wird geliebt und gelobt / weil sie dem Haupt. Num. IV. Feinde ihres liebē Vaterlands das Haupt hat abgenommen; Die beherzte Jael wird geliebt und gelobt / weil sie dem feindlichen Sisara sein Haupt mit einem spitzigen Nagl auf die Erden hat angeheftet; Die Rebecca wird geliebt und gelobt / weil sie durch einen zulässigen Arglist ihrem lieben Sohn / dem Jacob / den väterlichen Segen hat zuwege gebracht; Die Abigail wird geliebt und gelobt / weil diese den erzürnten David auf eine liebevolle Weise hat besänftiget; Die Rahab wird geliebt und gelobt / weil sie so spitzfindig die zwey von dem Josue ausgeschiedene Ausposten / vor dem Feind unter die Flachs Stupeln verhüllet hat. Aber / o viel tausendmal mehr sollen wir dich lieben und lobē / o du mildherzigste / treuherzigste und barmherzigste Mutter! o Maria! Du du bist diejenige / welche den erlöbten Gott / durch



S. Bona-  
vent. in  
specul.  
Virg.

S. Ansel. in  
Hym. B.  
Virg.  
S. Bern.  
sem de  
Assumpt.  
B. V.  
Novarin in  
Umbra  
Virg. n.  
555.  
Num. V.

2. Reg. 14.  
5.

durch deine allkräftigste Vor- und Fürbitt besänftiget: Den Be-  
weiss giebt mir der Seraphische Lehrer mit diesen trostreichen Wor-  
ten: Per mansuetissimam Mariam, mansuescit & Deus, ne de te  
peccatore ulciscatur: Durch die sanftmüthigste Mutter  
Mariam / wird Gott auch ganz sanftmüthig und mild/  
also das er den Sünder nicht zur ewigen Straffe ziehe / und sich an  
ihme räche. Du / du / o Maria! bist: Patrona Peccatorum: Wie  
dich der heilige Anselmus nennet: Eine kräftige Schutz- und  
Schirm- Frau der Sünder. Du / du / o Maria! bist Singulare  
perditorum refugium: Eine absonderliche Zuflucht der ver-  
lohrnen / Sünder zu verstehen. Du / du o Maria! bist Univer-  
salis interpellatrix: Eine allgemeine Fürsprecherin / weit mäch-  
tiger in der Fürbitt / als vor Zeiten die Frau von Thecua gewesen  
ist.

Absolon der Königl. Pring / hat seinen Herrn Vatter / den Da-  
vid / wegen des an seinem leiblichen Herrn Bruder / benanntlichen  
dem Amnon unverantwortlichen Meuchel- und Bruder- Mords/  
dermassen in Harnisch gebracht und erürnet / daß er seinem Herrn  
Vatter vor seinem Angesicht nicht erscheinen dörfte / sondern flüch-  
tig in der Stadt Gessur sich verborgener zu halten bezwungen wur-  
de. Die Mordthat ware dermassen entseßlich / daß auch seine leibli-  
che Frau Mutter / die Maacha / sich nicht getraueete bey dem so sehr  
ergrimmeten Königs des Absolons sich anzunehmen. Aber secht!  
Ein weichherziges / guetherziges / und barmherziges Weibs- Bild  
erbarmete sich des verstorbenen / verbannisirtten / trostlosen Absolons /  
erinnete und erfindete einen Fund / durch welchen sie den David in  
etwas besänftigte / wie dann? Sie gieng gangbehergt zu dem Kö-  
nig in die Ante-Camera hinein / sallete vor ihm nieder auf die Erden /  
betete ihn an; und sprach: Serva me Rex: Helffe mir / o König!  
Der König antwortete: Was verlangst du von mir? was ist dem  
Begehren? Ich bin / ach leider! ware ihre Segen- Antwort / eine  
Wittfrau / deine Magd / o König! hatte zwey Söhne / die zanketen  
sich mit einander auf dem Felde / und ware niemand zugegen / der sie  
hätte von einander gerissen / der eine schluge endlichen den anderen  
todt. Mit einem Wort / kurz abzubrechen / diese verständige Frau  
hat mit ihrer angebohrner Wohlredenheit den David dahin ge-  
bracht / daß er seinen mörderischen Sohn / den Absolon / wiederum  
zu Gnaden hat auf- und angenommen. In dieser traurigen Be-  
gebenheit / hat sich ja die Frau Thecuitin / gegen dem verstorbenen  
Absol



Abfolon / als ein treue Mutter / und kräftige Fürsprecherin erwiesen?

Frage ihr etwan / wer durch diese verständige und barmherzige Thecutin verstanden werde? So antworte ich mit dem heiligen Antonino: Maria: Wohl geredt! Freylich ja ist Maria eine treue und treuherzige / eine gute und gutherzige Thecutin; Hæc est figurata in illa prudentissima muliere Thecuite. Maria ist in jener allerweisesten Vorsprecherin / der Thecutin / vorbedeutet worden. Was heist aber Thecua? Thecua / dieses Wort / ist so viel / und heist so viel / als Spes, Hoffnung: Die Christliche / Katholische Kirchen ruffet und schreyet zu Maria: Spes nostra salve: Maria du unsere Hoffnung seye gegrüßt. Freylich ja ist Maria unsere Hoffnung: Verè spes nostra, quæ potest & vult nos è nostris miseris eripere: Welche uns kan / und auch will aus unseren Müheseeligkeiten heraus helfen / aus welchen Müheseeligkeiten? Es ist ja kein müheseeligere Zustand nicht / als der Zustand der Sünden.

Dahero sage ich dir / und rathe dir / hast du den Sohn Mariä / Jesum / diesen lieblichsten Vater höchstens beleidiget / etwan wie ein Cain mit dem Todtschlag und Bruder-Mord; Etwan wie ein König Pharao durch die Halsstarrigkeit; Etwan wie der König Sul durch den unbändigen Neid; Oder wie Senacherib mit der Gottes-Lästerung; Oder wie der treulose Judas mit dem unersättlichen Geiz / oder wie Achan mit dem rauberischen Diebstahl; Oder wie Semei mit der unberantwortlichen Ehr-Abschneidung; Oder wie der reiche Mann mit dem Fraß und Fülerey; Oder wie der Königliche Prinz Amnon mit der abscheulichen Blut-Schand / Unzucht / Geilheit &c. und dergleichen &c. Oder hast du deine / mit dem kostbarsten Blut Jesu so theuer erkaupte Seele gar dem Teuffel verkauft; Oder hast du / o armseeliger Sünder / der allerheiligsten Dreysaltigkeit abgefagt / die heilige Sacramenten verlaugnet; Ist dahero dein Gewissen mit grosser Unruhe / und mit schwehren groben und grossen Sünden beschweret / trauest du dir nicht mehr vor dem göttlichen Angesicht zu erscheinen so rathe ich dir mit Hugone: Si pertimescis Deum accedere, accede ad Mariam, non illic invenies quod timeas: Fürchtest du dir / und getrauest dir nicht mit deinem Anbringen vor Gott zu erscheinen / so wende dich

S. Antonia  
Part 4. tit.

15. c. 14.  
p. 7.

S. Damasc.  
scen.

Num. VI.

Hugo de S.  
Viel in  
sententiis.



S Laur. Ju-  
ria serm.  
de Assump.  
B. V.

Richard.  
lib de Laud  
Virg.

Loc. sup-  
sit,

Nu. VII.

Carol Van  
Horn in  
Mariali  
pag. mihj  
194.

dich kecklich zu seiner liebeichsten / und unserer barmherz-  
zigsten Mutter / bey dieser hast du dir nichts zu fürchten:  
Dann sie ist: Dei & hominum verissima Mediatrix: Eine was-  
haffte Mittlerin zwischen Gott und dem Menschen. Oder  
damit ich mit dem Marianischen Richardo rede: Protegit Maria, quis  
enim apud Filium acculare audebit, cui Matrem viderit patrocinan-  
tem? Et si Maria pro nobis, quis contra nos? ----- Dahero: Pec-  
cator es, ad Mariam confugas: O trustreiche Wort! Maria / die  
beschüzet uns / wer wird si / unter stehen dürfen / bey ihrem liebsten  
Sohn uns anzulagen / we cher die vorbittende Mutter auf seiner  
Seiten hat? Und wann Maria für uns stehet / wer wird dann wi-  
der uns seyn? Dahero bist du ein Sünder? So nehme deine Zu-  
flucht zu Maria; dann sie ist die Barmherzigkeit selbst / wie vor-  
gedachter Hugo Victorinus ausspricht: Quid misericordius B. Maria.  
quæ à cunctis fidelibus misericordiae Mater esse comprobatur: Was  
kan barmherziger seyn als Maria / welche von allen  
Glaubigen insgemein / eine Mutter der Barmherzigkeit  
benamfet wird. Gütlich / uns tausendmal glückselig alle die  
jenige / welche in aller Noth bey ihrer Mütterlichen Gnade  
Schoos ihre Zuflucht nehmen / solche seynd wie glückseliger / als  
vor Zeiten der treulose Leander.

Dieser Leander / ein Hoff Cavalier an dem Königlichem Hoff  
Arcturis, Königs in Groß Britanniën. Dieser machte sich ein nicht  
weniges und geringes Ansehen durch seine sonderbare annehmliche  
Manier zu discurren / durch seine Klugheit in Rath und Anschlä-  
gen / durch seinen hohen und grossen Verstand in Beschleunigung  
wichtiger Geschäfte; also und dergestalten / daß er als der geheimste  
und vertraueste Minister / aller Sachen genaueste Wissenschaft  
erhalten. Allein gleichwie keine Rosen ohne Dörner / kein Garten  
ohne Unkraut / kein Himmel ohne trübe Wolcken &c. Also dieser  
Leander hatte auch einen Fehler an sich / d. h. er nemlich von dem  
liederlichen / schmutzigen und wohl nichts nuzigen Geld sich ließe  
bestechen / und durch dieses ist Leander verblendet / und durch dieses  
ist Leander auch so weit eingenommen worden / daß er / so gar aus  
teufflicher Vermessenheit Arcturi, dem König / auf Einrathen der  
Engelländer / als des Königs ärgsten Feinden / mit Gift gedachte zu  
vergeben / wie er dann solche seine verfluchte Intention und Mey-  
nung bey öffentlicher Taffel mit Darreichung eines mit Gift ver-  
misch-



mischten Truncks werckstellig zu machen gedachte. Allein der behutsame König merckte die Sache bald / und nur gar zu geschwind / stellet dahero das eingeschlenckte / und ihme dargereichte Pocal auf die Tafel. Und weilen Arcturus, weiß nicht wie / oder durch wem / von diesem bösen Vornehmen Lust hatte / dahero sprang er von der Tafel auf / greiffete nach dem Degen / und hätte gewiß dem Leander mit eigner Hand den Rest geben / wann er nicht urplötzlich entwichen wäre. Arcturus der König eilte ihme zwar nach / allein der beängstigte Leander hatte schon allbereit Agrippinam / die Königliche Frau Mutter ereilet / sich vor selbiger niedergeworffen / sein Haupt in die Königliche Schoos gelegt / und demüthigst / mit nassen Augen / umb gnädigste Pardon gebetten. Die Königin in Ansehung des Vertrauens / so diese treulose Minister / in seiner äuffersten Noth / zu ihr setzet / aus angebohrner Königlicher Milde und Barmherzigkeit / erbarmete sich seiner / nimmt sich seiner an; dann als der mit billichen Zorn höchst erzürnete / ergrimmete und beleidigte König diesen treulosen / meinesdigen Böswicht in der Schoos Agrippinā seiner Frau Mutter erblickete / wolte er ihme mit seinem Degen den Rest geben / greiff nach ihme / in Willens / ihme aus der Schoos heraus zu nehmen / allein die Königliche Frau Mutter redete den König also an: Siste, & Rex, parce filio huic ingrato & foedifrago, fateor morte dignus est, sed Matris sinus filio est Asylum: Halte innen / O König! Verschone diesem undanckbaren und Eydbrüchigen; Zweifels ohne hat er tausend Tod verdient / jedoch bitte ich / daß er möge perdonirt werden / Ursachen / weilen er / als eine sichere Zufluchts / Statt / meine Schoos erwehlet. Der König / auf solches kräftiges Intercediren / Peroriren / Suppliciren / lassete alsobald den Zorn sinken / lassete sich besänfftigen / und aus kindlichem Respect gegen seiner Frau Mutter / schenckete er dem böshafften und schalchafften Leander das Leben / mit diesem Zusatz / da er von anderen seinen vornehmen Ministern zur billiaen Rach angesporet wurde: Vindictam Mater inhibet, mein Königliche Frau Mutter hat mich von solcher abgehalten / und diesem Böswicht Gnade / und das Leben erhalten. Also ware dann dem Leander die Schoos der Königin Agrippinā sein Heyl. 2c.

Anna I  
taun.



Na. VIII.

Also sage ich dir auch / mein Trostloser Sünder / hast du dem Allerhöchsten König Himmels und der Erden durch deine so offte wiederholte / vielfältige grobe und grosse Mißhandlungen höchstens erzörnet / welcher dann die wohlverdiente Straff-Ruthen über dich schon gezucket / du aber in solcher Angst- Noth nicht weißt wo aus und an / siehe / so zeige ich dir ein sicheres Orth / ich rathe dir mit dem Marianischen Abbt Guericco ; Eile zu der Gnaden- Schoos der Königlichen Frau Mutter des himmelischen Arcturi / lauffe / O Sünder ! lauffe / und werffe dich in die Schoos der Mütterlichen Barmherzigkeit / und seye versichert : Cum es in sinu Mariæ, tam certus es de cælo, quàm si esses in cælo : Wann du dich einfindest / wann du dich auffhaltest / und wann du bist in der Schoos Mariæ / so bist du des Himmels so versichert / als wann du würcklich die himmelische Freud solltest geniessen / so hast du dich nicht mehr zu besorgen vor jenem Rachs-Schwerdt des erschrocklichen Sentenzes ewiger Verdammnuß / dann Mater vindictam inhibet : Die Mutter haltet ab ihren allerliebsten Sohn von der Straff ; Und auf solche Weiß kan die nichts Leids wiederfahren / und auf solche Weiß kanst du nicht zu Grund gehen.

Nam. IX.

B. Alan. de Rosario.

Nach das ist wahr / und nur gar zu wahr / schreyet aus tausenden heraus / jener verruchte / versuchte / gottlose / heillose / zuchtlose / sündhafte und toßhafte Mensch in Picardia / von welchem der gottselige Alanus verzeichnet ; daß dieser Sünder mit unterschiedlichen erschrocklichen Sünden behaftt ware / als welcher lange Zeit zu denen guten Einsprechungen / Ermahnungen / und Predigen die Ohren verstopffet / das Herz verschlossen ic. Nichts war übrig von dem Guten / als bloß allein / daß er seinen wahren allein seligmachenden Glauben gegen Gott nicht verlaugnet / im übrigen ware nichts an ihm als Sünd und Laster. Es hatte ihm zwar zu Zeiten sein nagendes / plagendes Gewissen gezwickt und unruhig gemacht / gleichwohl hat er die böse Gelegenheit zum Sündigen nicht verlassen. Endlichen ist ein großes Unheil über ihn kommen / da er nemlichen in einen schweren Rechts- Handel gerathen / daß er sich also Tag und Nacht gefürcht / seinen Handel mit Spott und Schand zu verlihren. So er hat sich also geängstigt / daß alle zuvor genossene Freud bey ihm verchwunden / indeme er verspürt daß diese zu seinem höchsten Verderben gereichen. Mit einem Wort /

es



es hat ihn das Leben schon also verdrossen / daß er ihme den Tod wohl tausendmahl gewünscht / und also halb verzweifelt herumgangen. Unter dessen kommt ihme zu Gemüth jener erschrockliche letzte Gerichts Tag an welchem er von allem seinem Thun und Lassen Handel und Wandel schwehre und streng Rechenschaft wird geben müssen; da wäre er völlig alles Trostes / aller Hoffnung entsetzt und beraubt. Dann wohin sollte er sich wenden? Fürwahr zu JEu nicht / weiln dieser ein rechter und gerechter Richter / den er so erschrocklich / und so oft und vielmahl beleidiget / und durch so viel Sünd und Laster den Göttlichen Zorn wider sich erweckt. Aber was thut er? weiln ihme unverborgen / daß Maria ein Mutter der Barmherzigkeit / ein Zuflucht der Sünder; eine Mittlerin zwischen Gott und den Menschen / also nimmt er sein Vertrauen zu dieser liebevollsten Mutter / nemlichen zu Maria / diese solle ihme aus der Furcht / aus der Angst / aus der Noth / von seinen Sünden / und aus der Gefahr des ewigen Verderbens helfen. Er grüßete diese barmherzige Mutter mit Vergießung heißer Zähren / mit dem ihr angehörmsten Englischen Gruß / mit dem Trost und Gnaden vollen Ave Maria / er bettete mit möglichster Herzens Andacht den heiligen Rosen Kranz. O glückseliger Sünder! du hast bey der rechten Pforten angeknopft / du hast das beste Mittel ergriffen / mit welchem dir kan geholfen werden; du hast die rechte treue Mutter gesucht / und glücklich gefunden. Dann es ist eine kleine Zeit angestanden / da hat er bald Linderung und Ringerung in seinem Herzen empfunden. Die Hoffnung ist in ihme gewachsen / der innerliche Trost hat in ihme zugenommen / der Rechts Handel / welchen er schon vor verlohren gehalten / fangte sich an zu wenden / die Purcten wurden besser examinirt / der Sentenz hat für seine Seiten ausgeslagen. Da er dann gesehen / was massen er durch treue Beyhülff Maria / an der Seelen so wohl als an dem Leib zugenommen / hat er nicht allein all sein Glück / sein Heil / seine Gewissens Ruhe / der barmherzigsten Mutter zugeschrieben / sondern in der Liebe und Andacht zu Maria bis in sein Ende verharret / und welcher zuvor der Schlimmste ware / ist der Frömmste worden.

Wer wolte jehund nicht gern sagen und gestehen / daß du / O Num. X.  
außerordhteste Mutter / seyst diejenige / welche dein in dich ganz  
verliebte Bernhardus / mit lebhaften Farben / dem Sünder zu  
Trost also entwirfft: Tu peccatorem, quantumvis fœtidum, non ab-



horres, non despicias, Tu illum à desperationis barathro pia manu retrahis - - - non despicias, quousque horrendo iudici miserum reconcilies: Du scheuest dich nicht vor dem von Sünden stinckenden Sünder / du verachtest ihn nicht; du haltest und erhaltest ihn mit deiner mütterlichen Hand zurück / damit er nicht in die Gruben der Verzweiflung falle; Du verlassest ihn nicht / bis der Armseelige mit dem erzorneten Richter wiederum versöhnet wird.

Heiliger Vatter Anselme, O was für einen kräftigen Trost ertheiltest du denen trostlosen Sündern / mit diesen trostreichen Worten: Qui ad Mariam accesserit, impossibile est, ut pereat: Wer zu Maria kommet / kan nicht zu Grund gehen / oder verlohren werden.

S. Ansel. de  
Excellent.  
B. V. c. 6.

Nu. XI.  
Luc. 15. 8

Ihr trostlose Sünder, wißt ihr / wer Maria ist? Sie ist jenes Weib / welche unser gütigster Heiland durch eine Parabel hat angezogen; daß diese einen Groschen habe verlohren / und diesen gangembig mit einem angezündten Licht habe gesucht / den verlohrenen Groschen mit unverdroffener Mühe / das ganze Haus ausgeucht / unten und oben gesucht / in der Stuben / in der Cammer in der Küchen / in dem Speiß / Gewölbe / auf dem Boden / in dem Keller / auf der Stiegen gesucht / so lang und viel gesucht / bis sie ihn endlich gefunden / ist mir unwissend; das weiß ich aber wohl / daß dieses geredt ist auf die mildherzigste Mutter der Barmherzigkeit / als welche die verlohrene Sünder und sündige Seelen, welche in die Finsternuß allerhand Sünd und Laster gefallen / und auf welchen als auf einem himmlischen Groschen die Bildnus Gottes gepräget ist / mit inbrünstiger Liebe suchet / und nicht aufhört / bis sie solche gefunden / und aus der Finsternuß der Sünde / zu dem Licht der Göttlichen Gnade geführet hat. Maria ist ja diejenige / welche heutiges Tags die verlohrene Göttliche Gnad für die arme Sünder wiederumb gefunden hat?

Nu. XII.

Ich frage noch einmal: Ihr trostlose Sünder / wißt ihr / wer Maria ist? Sie ist jene / zwar nicht arme / sondern reiche Wittib / welche heutiges Tags zwon Heller in den Schatz / Kasten Gottes hat hinein geworffen / nemlichen das allerzarteste Fleisch / und unerschäkliche Blut Christi Jesu. Dieser liebwerthiste Jesus steigt heut herunter von dem hohen Himmel / und will unter ihrem reinesten Herzen neun Monath lang bewirthet werden: es wird aber ihm diese fürsichtige Mutter der Sünder diese kleine Herberg also groß



groß machen; Sie wird ihm diese kurze Behohnung, also hoch ansehen / daß sie zu zufriedigen nichts anders / als sein ganzes / breites, weites grosses / langes und ewiges Reich zur Bezahlung flecken wird. Nicht ich / sondern der heilige Vatter Chrysologus beschreibet diese Rechnung mit seiner Gold-fließenden Feder also: Una puella sic Deum in sui pectoris recepit hospitio, ut pacem terris, caelis gloriam, salutem perditis, vitam mortuis pro ipsa domus exigat pensione, pro ipsius uteri mercede conquirit: Was kan seltsamer / und was kan zugleich wunderbarer ersinnet werden / eine einzige Jungfrau empfanget heut in die Behausung ihres Jungfräulichen Herzens ihren Gott / allein mit diesem Gedung / daß der angenommene Inwohner für seine Wohnung bezahlen und geben muß den Frieden der Erden / was ist erwünschlicher? die Glorri und Freud dem Himmel / was ist kostbarer? das Heil dem verlohnen Sünder / was ist tröstlicher? das Leben den Verstorbene / was ist vergnügter? Merke dieses wohl mein Sünder / Maria hat dir und allen Sündern das Leben deiner Seelen und das wahre Heil wieder erhalten.

O glücklich dann alle diejenige / welche Mariam stets in ihrem Herzen tragen? Dann diese entgehen dem Sentenz und Urtheil des ewigen Untergangs / des ewigen Todes: dann: Qui digne coluerit illam, iustificabitur, & qui neglexerit illam, morietur in peccatis suis: also redet und tröstet alle Sünder der heil. Seraphische Lehrer Bonaventura: Wer gebührender massen Mariam verehret / wird gerechtfertiget werden / wer aber keine Liebe / keine Andacht zu ihr hat / der wird in seinen Sünden sterben und verderben.

En wo! an ihr Sünder und Sünderinnen / weissen Maria heutiges Tags / für mich und für euch / die verlohrene Göttliche Gnad wiederum gefunden hat / so ist nichts mehr übrig als daß wir uns unter den Schuß unserer grossen Mutter / unserer treuen Mutter / unserer mildherzigen / gutherzigen, und barmherzigen Mutter mit sonderbarem Vertrauen befehlen sollen / wie uns dann der heilige Anselmus mit diesen trostreichen Worten dazu aufmuntert: O beata fiducia! O totum refugium! Mater DEI est Mater nostra; O glücklich seliges Vertrauen! O völlige Zuflucht! die Mutter Gottes ist auch unsere Mutter.

S. Chrysolog. Sermon. 140.

No. XIII

S. Bonavent. in Specul. Virg.

S. Ansel. Lib de Virg. tut. B. Virg.

Wiß



Bist du / O Maria! unsere Mutter / so wirst du uns ja als  
 deine Kinder nicht verlassen / so wirst du uns ja aus der Finsternuß  
 unserer Sünden heraus führen zu dem Licht der Göttlichen Gnad/  
 die du heutiges Tags für uns gefunden hast; seye uns / O Maria!  
 eine liebevolle Thecuitin/wann der himmlische David/JESUS/  
 dein liebster Sohn / über uns wegen unserer Sünden erzörnet / so  
 seye du alsdann unsere Mittlerin / und unsere treue Fürsprecherin:  
 Unter deinen mütterlichen Schutz befehlen wir unser Leib und  
 Seel unser Gut und Blut/ und alles/ was wir haben / und bitten  
 mit geneigtem Haupt / mit aufgereckten Händen / mit gebogenen  
 Knien/ mit demütigen Augen/ und mit bußfertigem Herzen: Hei-  
 lige Maria Mutter Gottes/ bitte für uns arme Sünder jetzt  
 und in der Stund unsers Absterbens!  
 Amen.







An dem  
**Heiligen Char = Freytag**  
 Die neunnde Predig.

Inhalt:

**Der unbegreifliche Liebs = Schmer =  
 hen.**

Die Frag wird angestellt / ob bey dem bittersten Leyden Christi IESU grösser seye gewesen die Lieb / oder die Schmerzen? Alles Leyden der Heiligen ist nur ein Schatten gegen dem Leyden Christi. David hat dieses vorgesehen. Ein rechter Schmergen = Mann ware Christus. Berg Gelboe werden von dem David verflucht. Auf das schmerzliche Leyden Christi applicirt. Christus in der Liebe gleich dem König Codrus. Christus hat an dem Creutz = Stammen ein einiges Wort geredt / worüber alle Geschöpff der Welt erschrocket worden. Dem Sünder wird seine Undanckbarkeit vorgehalten. Das Leyden Christi solle man allzeit betrachten.

**T H E M A.**

Deus meus! Deus meus! ut quid dereliquisti me? Matth. 27. v. 46.

Mein GOTT! mein GOTT! warumb hast du mich verlassen?



Er durch Haß und Meid erweckte Kriegs = Lauff / und die darbey mit Angst überschwenckte Welt / ist nicht nur mit wässerigen Augen / sondern mit butigen Zähren zu beweinen; massen nicht wohl mehr überig eine böse Begierd / welche die Kriegs = Augen; nicht

Num. 1.



wohl mehr überig eine schändliche Uebelthat / welche die Kriegs. Hän-  
 de; nicht wohl mehr überig eine erschrockliche Sünde / welche das  
 Kriegs. Herz nicht mit Laster. begieriger Verwegenheit ins Werk  
 setzet; dardurch dann der Straff. brennende Zorn Gottes erwecket  
 wird / und soviel übere Kopff stehende Unglücks. Gewitter unter  
 die Menschen ausbrechen / und gleichsam eiferig auf der Post da-  
 her rennen. Solche rennende Straff. Posten seynd dem Apocaa-  
 lyptischen Johannes in einer Offenbahrung vorkommen / nemlichen  
 ein Reuter auf einem weissen Pferd: Qui habebat arcum; mit  
 Bogen und Pfeil / schiffen aller massen versehen. Wieder-  
 um ein anderer Reuter auf einem rothen Pferd: Datum est ei, ut  
 sumeret pacem de terra, & invicem se interficiant, & datus est ei  
 gladius magnus: Demselbigen / der darauf sasse / wurde der  
 Gewalt gegeben / den Frieden von der Erden hinweg zu  
 nehmen / und daß sie sich unter einander erwürgeten: Es  
 wurde ihm auch ein grosses Schwerdt gegeben. Noch ein  
 anderer Reuter liesse sich sehen auf einem sauben Pferd / dessen  
 Nahmen der Tod / und die Höll folgte ihm nach: Et data est  
 illi potestas super quatuor partes terræ, interficere gladio, fame,  
 & morte & bestiis terræ: Und ihme ware Macht gegeben /  
 über die vier Theil der Erden / zu tödten mit dem  
 Schwerdt / und mit Hunger / und mit Sterben / und mit den  
 wilden Thieren auf Erden. Endlichen hat sich auch der vierte  
 Reuter sehen lassen / dessen Pferd ganz schwarz: Et ecce equus  
 niger: Was wird uns aber diese schwarze Farb vorstellen? Biels  
 leicht ist jemand umbs Leben kommen / darob er sich in die Traur be-  
 kleidet. und will / daß auch die Menschen unter die Klage sich verhül-  
 len sollen? Von Egeo, einem Atheniensischen König / verzeichnet  
 Plutarchus und Servius, daß er seinen Sohn Theseum über das  
 Meer in die Insel Creta / wieger den Minotaurum zu streiten / ge-  
 schickt habe / welcher im Schiff unter den schwarzen Seglen abge-  
 fahren. deme der Vatter diesen Befehl ertheilte: Daß / wosern  
 er etwas rühmlisches würde ausrichten / softe er im Nachreisen / zum  
 frölichen Zeichen / an statt der schwarzen / weisse Segel aufspannen.  
 Theseus, ob schon er obg. sieget / und wieder zuruck schiffete / doch  
 ab. r der weissen Segel vergessen hatte / solche aber Egeus sein Herz  
 Vatter ersehen. muthmassete er / die schwarze Segel wären ein  
 Zeichen / daß sein Sohn Todes verblichen wärs / warob er also er-  
 schro-

Apoc. 6. 3.

Eod. c. 4.

Eod. c. 8.

Eod. c. 9.

Plutarchus



schrocken / daß er sich aus der Höhe des Wacht Thurns ins Meer  
hinunter gestürzt.

Nun erschiene der Reuter ganz schwarz im Aufzug / was will  
er damit? Ach einen Tod! Der Haß und Reid hat Krieg er-  
weckt / der Krieg ware heftig gegen einem Menschen. Der  
Mensch ein Heiland / der mit Angst / ja Todes Angst / vor die  
mit Sünden überschwemmte Welt / jämmerlich muste sterben.  
Sterben / und zwar am Galgen des Creuzes. Der gecreuzigte  
Mensch / ein unschuldigtes Kind der allerheiligsten Jungfrauen Ma-  
ria / ein Sohn Gottes / mit Nahmen JESU / welcher ein  
wenig vor seinem bittersten Tod mit großem Geschrey sich hat hö-  
ren lassen: Deus meus! Deus meus! ut quid dereliquisti me?  
Mein Gott! Mein Gott! warumb hast du mich verlassen?  
Sobald er entselet / ist der Tod selber gestorben; der Sathan hat  
sich verfröhen; die Welt ist mit Finsternissen verwickelt worden;  
die Erden gezittert! die Sonn hat sich verdunkelt; der Mond ist  
entbleichet; die Todten Gräber haben sich aufgethan; die Felsen  
seynd zersprungen. Und ach wir Menschen! wo seynd unsere wä-  
serige Augen? wo seynd unsere blutige Zähne? solche erfordere ich  
nicht äußerlich / sondern ich verlange innerlich etwas von Herzen/  
nemlichen mit dem Herzen zu betrachten diesen schwarzen Reuter/  
was er doch in Händen trage? Aus den andern drey Reutern hatte  
einer den Pfeil Bogen; der andere ein grosses Schwerdt! der dritte  
die Nacht mit Schwerdt / Hunger / Sterben und wilden Thieren/  
die vier Eck der Welt zu plagen; dieser schwarze Reuter aber trägt  
in seiner Hand eine Waag / warumb eine Waag? Er / gleichwie  
die andere drey / gehört zu dem grossen Himmels Buch / in wel-  
chem innwendig und auswendig geschrieben ist das bitterste Leyden/  
und der Tod / wie auch die höchste Lieb Christi JESU / unsers ge-  
liebten Seeligmachers: Also lehret Seraphinus Firmasius, des  
gleichen auch der H. Ambrosius, Ansbertus und Aretas; deren  
wegen ist dieser schwarze Reuter / unter dem Nahmen des geist-  
lichen Fürstenthums / der Christlichen Kirchen / mit der Gerechtig-  
keits Waag erschienen / zu ermessen und abzuwägen in einer  
Waag: Schüssel die Lieb / in der anderen die Schmerzen / so der  
Sohn Gottes durch die ganze Leidenszeit seiner Marter empfun-  
den und aufgestanden. Dabero begehre ich / wir Menschen sollens  
auch zu Herzen fassen und erwägen / wie schwer die Schmerzen/  
wie schwer die Lieb, ob die Liebe denen Schmerzen überlegen / oder

Seraph.  
Firmasius  
Comment.  
in Apoc.  
SS. Am-  
bros  
Ans-  
bert &  
Aretas.



ob die Schmerzen der Lieb überlegen. Wir wollen für diesmal zum Waag-Bügel nehmen die Wort des sterbenden JESU: Deus meus! Deus meus! ut quid dereliquisti me? Mein GOTT! mein GOTT! warumb hast du mich verlassen? Und mache den Anfang 16. 20. Attendite.

Num. II.  
S. Albert

Von der Lieb und Schmerzen zu reden/eröffnet mir die Zungen der grosse heilige Albertus, sprechende: Omnis dolor ex amore provenit, & ideo ubi summus & impropotionabilis amor, ibi summus & impropotionabilis dolor: Aller Schmerzen rühret her vonder Lieb/dahero wo die höchste und unvergleichliche Liebe / da ist auch der höchste und unvergleichliche Schmerzen: Dieses nehme ich vor bekandt an/und setze den Mittel-Spruch daraus ich die Consequenz schliesse: Bey Christo ware die höchste Liebe: ja die unvergleichliche Liebe: Ergo auch der höchste und unvergleichliche Schmerz.

Num. III.  
Cant. 4 3.

Die unenliche Schmerzen zu entwerffen/redet er/als ein verliebter Bräutigam / der Seele also zu: Sicut fragmen mali punici gena tua: Deine Wangen seynd wie ein Stücklein vom Granat-Appffel: Dieses ist ge'agt von der gangen allgemeinen Christlichen Kirchen. Aber wie? ist dann dieses nicht zu wenig/ daß eine solche ansehliche Stadt Gottes nur einem Riß oder Stücklein des Appfels verglich. nist? warumben nicht einem gangen Granat-Appffel? dieses wäre ja etwas ansehnlichs? Dieses Stücklein von einem Granat-Appffel/dart trich so viel und viel schöne mit Blut besärbte Körner gesehen werden/ist ein Zeichen daß auch in der Catholischen Kirchen viel tausend und tausend gerechte und fromme Menschen viel tausenderlen tausend Schmerzen und Peyn würden erleiden und ausstehen. Aber alle Formenten und Marter auf die Waag geleut und gerechnet gegen dos grausame Martertkumb Christi des Blut-Bräutigams/ist nichts als nur ein kleiner Riß/ein

Rich. 2 9.  
Vick in l.  
sit.

Schlig / ein Stück ein eines Granat-Appfels / wovon Richardus Victorinus also glossiret: Quia tam graviter & multipliciter passus est Christus, ideo omnis Electorum afflictio, quam pro Christo, vel Christi exemplo pertulerunt: fragmini tantum potest comparari, quia respectu eorum, quæ pertulit ille, parva erant &c. Weilen Christus so schwer / schmerzlich und vielfältig gelitten hat / dahero ist aller Auserwählten Anliegen/Trübsal/Peyn und Mag/und alles/was sie aus Lieb gegen Christum / und wegen der Nachfolg Christi ausgestanden / und übertragen haben/nur einem

Stück



Stücklein des Granat Apfels zu vergleichen/ und gegen derjenigen Peyn/ Torment/ Leiden und Schmerzen Christi für klein/ und/ also zu sagen/ für nichts zu achten.

Dahin hat der David gesehen/ da er gesagt: Domine virtutum quis similis tibi? O Ihr der Kräfte/ wer ist dir gleich? als wolte er sagen: Ach mein Herr der Kräfte/ alle gerechte Menschen haben deiner wegen viel ausgestanden; sie seynd gesteiniget/ geschunden/ gebraten/ gezeisset/ zersehet/ gerädert/ versäuft/ verbrennt/ zerschritten/ zersäget/ gestimpelt/ gefoltert &c. worden; allein dieses alles gegen deiner Marter ist ein lauteres Nichts/ du hast dieses alles in ein Büschel zusammen gebunden/ auf dich selber geladen und getragen/ und auf einmal aufgestanden: Quis similis tibi? Wer ist dir gleich in der Herrlichkeit/ und wirst also verachtet? Wer ist dir gleich in der Stärke/ und wirst also unkräftig? Wer ist dir gleich in der Frölichkeit/ und bist doch also betrübt? Wer ist dir gleich in der Allmacht/ und wirst doch zu Boden gerorffen? Wer ist dir gleich in dem Reichthum/ und bist also erarmet? Wer ist dir gleich in der Barmhertzigkeit/ und ist kein einiger Sündner/ der einiges Mitleiden gegen dir trage? Wer ist dir gleich in der Gerechtigkeit/ und gleichwohl wirst du durch ungerechtes Urthel zum Tod verdammt &c. Mit einem Wort/ in dem Leiden ist dir keiner gleich; in denen erlittenen Schmerzen ist dir keiner gleich.

Und dieses ist auch die die Ursach/ daß der Schmerzen: volle Jesus/ diese seine unaussprechliche Schmerzen u betrachten alle und jede in denen Klag Liedern Jeremia erinneret/ und zwar mit diesen Worten: O vos omnes, qui trahitis per viam, attendite & videte, sicut dolor, sicut dolor meus: O ihr alle/ die ihr den Weeg/ meines Leidens/ fürüber gehet/ betrachtet doch/ und sehet/ ob auch ein Schmerzen seye/ als wie mein Schmerzen: Über welche Wort der Geist: volle Richardus à S. Laurentio also glossir et: Non fuit dolor, sicut dolor ille, qui transiit corpus & membra Filij &c. Kein solcher Schmerzen ist jemahlen gewesen als wie die reinge Schmerzen/ welcher den Leib und die Glieder des Göttlichen Sohns durchtrungen hat. Ja wie der Seraphische heilige Bernhardus vermercket: Quanta fuerit acerbitas Passionis Christi, inexplicabile est: Wie groß die Bitterkeit des Leidens Christi gewesen/ ist nicht auszusprechen.

Num. IV.  
Psal. 88. 9.

Num. V.

Thren. 1.  
12.

Rich à S.  
L. ur. lib 3.  
fol. 143.

Bernard  
cit. à Mans  
à l. 6. 30



Num. VI. Es ist nicht ohne/grosse Schmerzen / Leiden und Marter hat jener Egyptier ausstehen müssen; dieser Egyptier / Na. ir mit Namen / hat seinen Herrn Obristen Cassernum umgebracht / und nach geschehenem Mord sich in das Teutschland reterirt / seine Strafflosigkeit allda zu finden. Die Europäer aber hatten das Gold lieber / als diesen Mörder / sahen lieber goldene Pfennig in ihren Seckeln/als einen solchen Menschen in seiner Feinde Hand/ welche ihme seine verübte Mordthat mit einem erbärmlichen Tod abzählten. Man übergabe ihn etlichen Weibern / welche diesem Mörder mit eysernen Rämmen die Haut so lang zerrissen / bis das Fleisch Stück weis vom Leib gefallen / damit er aber die grausame Schmerzen desto länger aufstehen möchte / hat man ihn mit den Fleisch-Stücklein / welche man von seinem Leibe abgerissen/ wiederum gespeiset. Nachdem er nun in solcher Marter endlichen gestorben / ist er allen zu einem abscheulichen Spectacul an den Galgen gehendet / hernach wiederum abgenommen / und durch Feuer zu Aschen verbrennet worden.

Isa. 53. 3.

Heck. Pin.  
zus in loc.  
oik

Mitleidene Zuhörer! Grosse Schmerzen / Leiden / Pein und Marter hat dieser Böswicht erlitten / allein all dieses Leiden ist nur ein Schatten gegen dem Leiden Christi JESU: des wegen wird er auch von dem heiligen Propheten Is. ia: Vir dolorum: Ein Schmerzhaffter Mann benambset. Und sagt der gelehrte Lusitanier Hector Pintus: daß wann einer auch die ganze heilige Schrift auslesen solte / so würde er nicht finden / daß ein anderer mit diesem Namen eines schmerzhaften Manns seye genennet worden / wie Christus; Es ist der unschuldige Abel von seinem mörderischen Bruder Cain mit Prügeln zu todt geschlagen worden / dannoch wird er nicht schmerzhaft genennet. Sehr übel ist der Isaac von dem gottlosen Ismael tractiret worden. Jacob wurde verfolget von seinem Bruder / dem groben Esau. Joseph ist in die Egyptische Dienstbarkeit von seinen neidichtigen Brüdern verkauft worden. Was hat nicht David erlitten von dem König Saul? Wie hart ist mein Heil. Carmelitanischer Erzh. Vatter Elias von der gottlosen Königin Jezabel verfolget worden? Und also von vielen anderen zu reden / welche doch von unterschiedlichen grossen Mühseligkeiten angefochten worden / gleichwohl wird von keinem gemeldet / daß er seye: Vir dolorum: Ein schmerzhafter Mann. Und giebt angezogener Lehrer die Ursach/



Ursach / und sagt: Inter omnes solus Christus Vir dolorum appellatur, quoniam illi suos dolores ferebant, Christus verò suos & aliorum: Deswegen wird Christus allein unter allen anderen genennet der schmerzhafteste Mann / dann die andere haben ihre selbst: eigene Schmerzen übertragen / aber Christus hat nicht allein die Seinige / sondern auch aller anderer Schmerzen getragen. Dann er ist verfolgt worden / wie David / verkauft wie Joseph / gefangen wie Sinson / verspottet wie Eliseus / entblößet wie Jeremias / geschlagen wie Micheas / gecreuziget wie die Machabäer / und durchstochen worden wie Absolon. Dahero widerhole ich jetzt: Domine Virtutum, quis similis tibi? O Herr der Kräfte / wer ist dir gleich? gleich / sage ich / in dem Leiden.

Nun wollen wir auch in die eine Waagschal legen die Lieb- und wie schwehr diese in seinem Leiden gewesen / wohl ermessen. Der heilige Bernhardus bey meinem Sylveira beobachtet / wann die Stund und Zeit gewesen / da der sterbende Welt: Erlöser sich mit diesen Lieb: Seuffzern: Lieb: Ruff / Lieb: Klagen: DEUS meus! DEUS meus! &c. Mein GOTT! mein GOTT! warum hast du mich verlassen? habe hören lassen / nemb ichen: circa horam nonam, drey Stund nach Mittag / dann da er im Garten gefangen / gebunden / geföhret / verlaget / verspottet / verspottet / gegeißelt / getrönet / verurtheilet / hinaus geföhret / gecreuziget worden waren von der Gefängnis an / immer mehr und mehr Marter und Pein nacheinander auszustehen. Da es aber allbereit umb die neunte Stund / das ist / umb die Nachmittag: Stund kommen / bemerkte er gar wohl / es seye nun die Zeit / das seines Leidens ein Ende durch den Tod würde gemacht werden / derentwegen beklagte sich der Lieb: volle Jesus / das ihm die Stund und Zeit der Marter vorgeschrieben worden / und nicht mehr für die geliebte Menschenkinder leiden kunte / dahero beklagte er sich schreyend: DEUS meus! DEUS meus! ut quid dereliquisti me? Mein GOTT! mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Als wolt er sagen: Ach mein allgewaltigster Gott! nun mercke ich / das meine Kräfte abnehmē nunmehr ist mein Blut alles aus den Adern und aus dem Leib heraus / meine Seel hangt mir kaum mehr auf der Zunge; Aber du mein Gott weißt gar wohl / das mein einziger Wunsch seye / für die Menschen mehr und mehr zu leyden / und du willst nun ein Ende machen dieses meiner Leidens: Begierde? du willst mir den Genuß entziehen

Nu. VII.

S. Bernard.  
cit. à Sylv.  
To 5. l. 8.  
c. 18. q. 3.  
n. 16.



hen / warumben willst du mich in meinem Wunsch verlassen? Meines Erachtens habe ich noch gar zu wenig gelittē / und solle es anj. ho schon ein Ende seyn? O daß ich noch bis zu Ende der Welt zu leiden hätte! nun aber hast du mich verlassen: Jetzt wollen wir obgedachten Clarevallensischen Lehrer auch reden lassen: Quasi quaedam

S Kern. de  
Verb. Isa.  
c. 2.

enim derelictio fuit, ubi nulla fuit in tanta necessitate virtutis exhibitio: Da in diesem höchsten Belagen noch mehr zu leyden / keine Darreichung der Krafft, oder keine Krafft mehr übrig / das Leben länger zu erhalten auch keine Gelegenheit die Marter fortzu ziehen: quasi quaedam derelictio fuit, ist es ja eine Verlassenheit gewesen:

Vide Beda,  
in c. 27.  
Matth.

Hierüber stimmt bey der Ehrwürdige Beda mit diesen Worten: Christus ex vi tormentorum suam mortem accelerari videns, & volens diutius ferre pro nobis tormenta, hanc amore refertam querimoniam nobis proposuit Patri: Pater cur tam citò me mori disposuisti? cur non moras protrahis, ut magis, magisque pro hominis amore patiar: Christus vermerkend aus dem Gewalt der Tomenten und Pein / daß der Tod herbey nahe / und begierig ware / noch länger solche Marter / Pein und Torment für uns zu leiden / ist bey seinem himmlischen Vater / mit dieser Liebsvollen Klag einkommen: Vater / warum hast du wollen / daß ich so geschwind sterben solle? ach warum hast du mit dem Tod nur zuruck gehalten / daß ich noch mehr und mehr / aus Liebe gegen dem Menschen / hätte zu leiden gehabt. O Lieb! O Lieb! du / du hast meinen

Nu. VIII, JESUM umbs Leben gebracht!

Es wird Zweifels ohne bekandt seyn / daß demnach der gecrönte und gethrönte König David glaubwürdigen Bericht eingenommen / daß der gefalbte König Saul sebe auf denen Bergen Gelboe Tods verßichen / hat er ihnen ewige Vermaledeyung angewunnen: Montes Gelboe, nec ros, nec pluvia veniat super vos, ubi abjectus est clypeus Saul, clypeus fortium: Ihr Berg Gelboe / es solle weder Thau / noch Regen auf euch fallen / dann der Schild der Starcken ist daselbst abgeworffen worden / der Saul ist zu Grund gangen. O gecrönter David, was haben dann die Berg verschuldet? wie haben dann diese so scharffe Malediction und Fluch verdienet? was Unrechtes haben sie gethan? fragt ihr: seht! David will sagen: Ist dann dieses nicht genug daß sie sehen einen gealbtē König das zeitliche Leben schließē / und erweisen kein Mitleiden, vergiessen keinen Züher / daher o sollen sie Zeit ewig

2. Reg. 1.  
21.



verdammte seyn und verbleiben. Aber mein David/wie sollen die Berg ein Mitleiden erzeigen / indeme sie doch keine Vernunft haben? wie können sie Zäher vergiessen/sie seynd ja unempfindlich? Hat kein Bedencken/sagt David/ auch die unempfindliche Creaturen sollen schuldigstes Mitleiden tragen / weil ihr gecrüntes Haupt gestorben ist.

Verlangt der mitleidende David schuldigstes Mitleiden von den Bergen Gelboe / daß sie/also zu sagen/nur angesehen den König Saul / das zeitliche Leben schliffen / also vielmehr solten alle Geschöpf / absonderlich aber der sündige Mensch trauren und bitterlich weinen / umb weilen **JESUS** aus Lieb gegen dem armen Sündler gestorben : *Peccat enim iniquus & punitur justus, delinquit reus, & castigatur innocens, offendit impius, & damnatur pius, quod mereatur malus, patitur bonus, quod commisit homo, sustinet DEUS: Seynd die Wort des heiligen Augustini; Der Gottlose hat gesündigt / und der Gerechte wird gestrafft / der Böslicht wird entlassen / und der Unschuldige wird gezüchtiger/was das sündige Welt Kind hat verdient/nimmt das unschuldige Lamb auf seine Achsel / was der Mensch verübet/leidet Gott. Aber/sage an O schmerzhaffter **JESU** sage an / warum hast du dann die Straff auf dich genommen? warumb hast du dich züchtigen lassen? warumb hast du unseren schweren Sünden Last zu dir aufs Creuz genommen? warumb hast einen solchen schmerzhafften Tod ausgestanden? warumb? warumb? darumb antwortete der sterbende **JESUS** bey der heiligen Brigitta; *Ego sum amor, quicquid facio & patior, ex amore facio & patior: Ich bin die Lieb / c.7. was ich thue und leide / das thue und leide ich aus Lieb: Die Lieb / die Lieb hat **JESUM** gebunden; die Lieb / die Lieb hat **JESUM** verpott und verispent; die Lieb die Lieb hat **JESUM** gezeiffelt und gecrüntet; die Lieb / die Lieb hat **JESUM** gecreuziget.**

In dieser Lieb kommt mir **JESUS** vor / als wie jener Num. IX. Egyptische König Codrus. Als dieser Codrus in der weltberühmten Weisheits-Stadt Athen von seinen Feinden umgeben und belagert worden / auch seine Stadt in Salvo zu halten / kein Mittel mehr wuste / befragt er sich bey seinem Götzen Bild Apollo / ob die Götter dann gar mit keinem Opfer zu versöhnen? ob kein Hülf abhanden / ob dann alle Mittel verlohren? ob dann sein ganges



Land solle gerathen in die Hand der Feinde: Apollo antwortete: Codre / deine Frau gemahlin / deine Kinder / deine Unterthanen / dein Land und Leut / ja dein ganzes Königreich zu erhalten ist kein anders Mittel / als dein Tod / daß du vor dein Königreich dein Leben hergebest / und aufopferest. Dieser Apollo wolte sagen; Wann du / O Codre / den bitteren Tod durch die Hände deiner Feinde erleidest / so werden alle deine Lands Kinder bey dem Leben erhalten. Dieser Ausspruch ist nicht allein denen Unterthanen Codri / sondern auch dem Feind zu Ohren kommen / daher der Feind allen seinen Soldaten befohlen / wann Codrus einen Ausfall tentiren solte / wieder ihn kein Hand anzulegen. Was machte Codrus? die Liebe gegen seinem Königreich machte gering und leicht den Tod / er wuste den scharffen Befehl in dem feindlichen Lager / daher erdichtete er einen wunderlichen Fund und List. Codrus wechselt die Kleider mit einem gemeinen Soldaten / setzt behergt an den Feind / Codrus unter solchen gemeinen Kleidern verborgen / wird von etlichen Pfeilen getroffen / sincket zu Boden / da bedient sich Codrus seiner Wunden an Statt des Schreibzeugs seines Bluts an Statt der Disten / seiner Finger an Statt der Federn / mit diesen schreibt er auf die bloße Erden:

*Amore morior.*

### Aus Lieb hab ich hergeben mein Leben.

Demnach die Feind vermercket / daß sie Codrum erlegt / haben sie zitternd und voller Schrecken die Flucht genommen / und also ist Athen diese herrliche Stadt und das ganze Land durch den Tod ihres Königs Codri bey dem Leben erhalten worden.

Der in unsere Seelen verlichte JESUS / fragt sich an bey seinem himmlischen Vatter: Allerliebster Vatter was Raths? was Mittel? was zu thun / damit die verkehrte Seelen / das menschliche Geschlecht / wiederum ausgelösset werde? da folgete zur Antwort: Morte: durch deinen Tod / allerliebster Sohn! Allein diese Auslösung wird dich kosten einen bitteren Tod / sintemahlen einer aus deinen Jüngern dich wird verrathen und verkauffen / und dein zarter Leib wird werden ein Amboß der Streichen; dein heiligstes Haupt wird scheinen ein Dorn / Heck / und endlich wird an dem harten Holz ein bitterer Tod erfolgen. Was macht dann JESUS? was thut der göttliche in unsere arme Seelen

ver.



verliebte Cobrus? Er verlangt zu sterben / uns dadurch das Leben zu erwerben.

*Amore morior.*

**Aus Lieb hab ich hergeben mein Leben.**

Jetzt solle der heilige Seraphische Lehrer Bonavent. den rechten Nachdruck meinen Gedanken geben / mercket auf meine Wort: *Præ nimio amore aperuit tibi latus, ut tibi tribuat cor suum. Sibi voluit manus & pedes perforari, ut cum ad ipsum perveneris, sic tuae manus intrent in suas, ac pedes tui in suos, ut sibi inseparabiliter conjugaris: Aus allzuheffriger Liebe / hat er dir seine Seiten eröffnet / damit er dir sein Herz einhändige. Er wolte seine Hand / und seine Fuß durchbohren lassen / damit / wann du zu ihm kommst / deine Hand in seine Hand / und deine Fuß in seine Fuß möchten hinein gehen / und du mit ihm auf solche Weiß möchtest unauflöslich verknüpft und verbunden seyn.*

S. Bonav.  
stimul. 2.  
mor. c. 1.

O Adam! O Adam! du hast einen groben Boß geschossen / Num. X. indem du den göttlichen Befehl / von dem verbottenen Baum / keine Frucht herunter zu nehmen / von deiner lieben Ehe; consortin Eva verführt / schändlich übertreten. Daß die Eva genäschig gewesen / ist kein Wunder / dann dieses ist geschehen aus einem denen Weibern angebohrnen Fürtwiß / allein du mein Adam hast dich unbesonnen vergriffen / und durch einen einigen Biß des Apfels in das größte Unheil uns gestürket: gestürket / sage ich / hast du uns aus der Gnad in die Ungnad; gestürket hast du uns aus der Unsterblichkeit in die Sterblichkeit; gestürket hast du uns aus der Unschuld in die Schuld; deinen Fall / mein Adam / bewehemüthiget sehr der goldstießende Lehrer Chrylostomus, mit folgenden Worten: Eheu infelix Adam, qui luce ac splendore innocentiae primæ adornatus eras, nunc inter æternæ poenæ tenebras delitescis: O wehe unglückseliger Adam! O wehe! dir und deinen Kindern! der du mit dem Liecht; Glanz der ersten Unschuld warest geadelet / anjeto hast du dich der Finsternus der ewigen Bestrafung aufgesetzt. O wie trottreich tröstet uns aber der sterbende Welt. Erlöser bey Eusebio mit folgenden Worten! *Extendit homo inobediens præsumptuosas manus suas ad arborem veritam: extendi ego manus meas innocentes ad arborem crucis. Per lignum*

S. Chrylost.  
hom. ad  
Popul.

Euseb. E.  
missen in.  
hom. de  
Palsch.



commisum est peccatum, per aliud lignum ablatum est peccatum. Peccavit homo gustans suavitatem arboris prohibita, satisfactum est pro illo peccato felle & aceto, propter quod illud ebibi. Homo condemnatus est propter superbiam, affectans Dei similitudinem, humiliata est mea divinitas propter culpam illius superbiae. --- Præter hæc omnia homo debitor erat mortis, & oportuit illud debitum exsolvi; ideo mortalem naturam assumpsit, & mortem meam pro morte illa obtuli: Der ungehorsame Mensch hat seine vermessene Hand gegen dem verbottenen Baum ausgestreckt / ich aber habe meine unschuldige Hand ausgestreckt / zu dem Baum des Creuzes; durch das Holz ist die Sünd begangen worden / und durch das Holz ist die Sünd hinweg genommen worden; der Mensch hat gesündigt / da er die Süßigkeit des verbottenen Baum gekostet / ich aber / zur Gnugthuung dieser Sünd / habe Essig und Gall getruncken; der Mensch ist verdamet worden wegen des Hoffarts / da er GOTT wolte gleich seyn / und meine Gottheit ist gedemütiget worden / wegen der Sünd und Schuld dieses Hoffarts; über dieses alles hat der Mensch sich des Todes schuldig gemacht / und diese Sünd mußte bezahlt werden: Daher habe ich die sterbliche Natur angenommen / und habe meinen Tod vor des Sünders ewigen Tod aufgeopfert. Ist dann dieses nicht eine grosse Liebe? Sünd dann dieses nicht lauter Liebs Zeichen? Und das ist die Ursach / daß der in alle Sünder verliebte JESUS zu seinem himm'ischen Vatter weheklagend geschryen hat: Deus meus! Deus meus! ut quid dereliquisti me? Mein GOTT! mein GOTT! warumb hast du mich verlassen?

Num. XI.  
 Scaniahuft.  
 de 1. 2. ff.  
 Dom. c. 13.  
 §. 10.

L

Unter allen wunderlichen Dingen / welche sich in dem Leyden Christi begeben / ist dieses das wunderbarlichste / was Christus am Creuz geschryen. Es ist ein Wort / welches bey Menschen Gedenden niemahlen ist gehört worden / und auch ins künstig nimmermehr wird gehört werden. Es ist ein Wort / voll eines heiligen Schreckens / wunderbarlich anzuhören / schwer zu verstehen / erschrecklich darvon zu reden. Es ist ein Wort / so von dem Wort des Vaters geredt worden / welches Himmel und Erden / Engel und Menschen in Verwunderung gebracht und alle unlebhaft Ding wann sie mit der Vernunft wären begabt gewesen / erschreckt hätte. Nun höret zu / und mercket auf / was dieses für ein Wort gewesen. Es ware zum nechsten daran / daß der unsterbliche GOTT im sterblichen Leib



Leib sterben solte/in mitten des verdunckelten und mit erschrocklicher  
 Finsternus umgebenen Luftts/am schmählichen Creutz hangend;  
 sehe da hat er vor Grösse und Viele der Schmerzen fast ganz ohn-  
 mächtig / der Welt ein grosses Geheimnus wollen eröffnen: Umb  
 die neundte Stund schrye er mit heller / lauter / doch sehr kläglicher  
 Stimme: Eli, eli, lama Sabachthani: Das ist: Mein Gott!  
 mein Gott! warumb hast du mich verlassen: Das sich ein  
 Mensch gegen dem anderen/oder gegen ihme selbst beklagt/ist eine  
 gemeine Sach. Da sich aber Gott gegen Gott/und daß der Sohn  
 gegen einem solche Vatter sich beklagt/und zur Zeit da er stirbt/und  
 al'o stirbt/daß er dem Vatter gehorsam gewesen bis in den Tod des  
 Creuzes/das ist ein sonderes Geheimnus/wer wirds erklären? Chris-  
 tus hatte allenthalben hin und her seine sterbende Augen gewendet/  
 damit er sehe/ob einer wäre der ihn tröstete. Wendete er sich zu der  
 Mutter/diese wäre ja betrübt bis in den Tod; zu den Aposteln/diese  
 waren geflohen; zu den Juden/ diese lästerten ihn; Zu den Hohen-  
 priestern/diese lachten ihn aus; zu den Henckers Knechten/diese pei-  
 nigten ihn; zu der Sonne / diese wäre verfinstert; zu den Engeln/  
 diese weineten bitterlich. Nirgends hatte er einigen Trost zu hoffen/  
 weder von Freunden noch Feinden; weder von den Menichen noch  
 Engeln; weder vom Himmel noch von der Erden. Der Trost wäre  
 ihme allenthalben versperrt. Als er derohalben alles Menschlich er-  
 Trosts beraubt wäre/wendete er sich zu seinem himmlischen Vate-  
 ter/aus ganzem Herzen schreyend: Deus meus! Deus meus! Mein  
 Gott! Mein Gott! warumb hast du mich verlassen: O  
 Vatter / ist nicht das die Stimm deines Sohns? Ist nicht dieser  
 derjenige welcher gesagt hat: Meus cibus est, ut faciam voluntatem Joan 4.34.  
 ejus, qui misit me: Meine Speis ist/daß ich thue den Willen  
 dessen/welcher mich gesandt hat. Ist nicht dieser derjenige/von Matth. 5.  
 welchem du öffentlich bezeuget hast: Hic est Filius meus dilectus, in 17.  
 quo mihi complacui: Das ist mein geliebter Sohn/an wel-  
 chem ich ein Wohlgefallen habe: Und wie kommt es dann/  
 daß du denjenigen verlassest/welchen du so innerlich liebest?

Ehrenwerthste Zuhörer: Dieses ist ein sonderbarer List und Nu. XII.  
 Fund der Liebe. O Christe Jesu! du wirst verlassen/damit du de-  
 ne Kinder/die Auserwählte nicht verlassest. Daher weisen du von  
 dem Vatter bist verlassen worden ist die Weissagung Davids wahr  
 worden: Non vidi iustum derelictum: Ich habe nie gesehen/ Psal. 36.25  
 daß der Gerechte wäre verlassen worden: Aber mein Jesu/  
 warum



- warumben begehrest du die Ursach zu wissen / daß dich der Vatter verlassen? du weißt ja daß er sich bey dem Propheten Jeremia über uns alle beklaget: Omnes dereliquistis me: Ihr habt mich alle verlassen. Also verlassen wir undanckbare Christen anseren Christum / nachdeme er wegen unser alles verlassen hat. Was hat er wegen unser nicht verlassen? Er hat den Himmel verlassen / weilen er wegen unser vom Himmel herab gestiegen. Er hat verlassen seinen himmlischen Vatter: Exivi à Patre, & veni in mundum: Ich bin vom Vatter ausgegangen / und in die Welt kommen. Er hat verlassē seine Mutter / indeme er selbige dem Johanni übergeben: Ecce Mater tua! Sihe deine Mutter! Er hat uns seinen Leib / sein Blut / seine Kleider und alles verlassen. Uns aber / allerliebster Jesu / hast du auch in deinem bittersten Tod nicht verlassen / also groß ist deine Lieb gegen uns armen Sündern und undanckbaren Creaturen;
- N. XIII.** Ach meine Sünder; O ihr arme Sünder erschallet dana nicht noch auf den heutigen Tag überlaut in eueren Ohren die klägliche Stimm Christi Jesu? Ach es ist; war schon lang daß Christus ge-  
 kreuziget worden / schon viel hundert Jahr seynd verlossen / daß er seine weheklagende Stimm also erhoben / und der ganzen Welt seine höchste Verlassenheit geoffenbahret. Aber; aber! O lafer-begieriger Mensch; wo ist die Erkenntnus dieser grossen Lieb deines Heylands? wo ist die Danckbarkeit / vor deine Erlösung? erforsche dein Gewissen / ob du nicht sehest aus der Zahl derjenigen / über welche der heilige Apostel Paulus sich beklaget: at: Rursum crucifigentes sibi metipsis Filium Dei, & ostentui habentes: Welche ihnen selbst den Sohn Gottes wiederumb kreuzigen / und ihne ausspotten: Über welche Wort der hochwürdigste Bischoff Vincent. Bellovacensis also glossiret: Ad modum Judaeorum in faciem Dei conspuat, dum eum contemnit. Item ipsum, in quantum in ipso est, iterum crucifigit, & sanguinem ejus fundit, dum pretium redemptionis ejus abjicit: Auf die Weis und Manier der Juden / speyete der Sünder in das Angesicht Gottes / indeme er ihn verachtet / verspöte / aushöhnet ic. Ingleichen auch / soviel er immer kan / so kreuziget er ihn / und treibt ihme sein heiliges Blut aus dem Leib heraus / wann er den hohen Werth der Erlösung verwirfft / und nicht achtet.
- Nu. XIV.** Mich beduncket / als höre ich Christum an dem Creug hangend die Sünder also anreden: Verwundert euch nicht / daß ich also bitterlich zu meinem himmlischen Vatter schreye ihr Sünder / die ihne mich

Jerem. 2.  
29.

Joan. 16.  
20.

Joan. 19.  
27.

N. XIII.

Hebr. 6.6.

Bellua specul. mor. l. 3 dist. 19. P. 3.



mich täglich mit eueren groben und groffen Sünden creuziget und peiniget / treibt mich darzu. Dann die Hoffärtigen lachen mich aus / spotten meiner / verspeyen mich ; die Geizige entblößen mich ; die Zornige lästern mich ; die Neidige setzen mir die dörnerne Cron auf ; die Geile / Unkeusche / Unzüchtige geißen mich ; die Fresser und Sauffer träncken mich mit Essig und Gall ; die Träge laden mir das schwere Creutz auf meine Schultern ; und alle diejenige / so nur eine einzige Todtjünd begeben / creuzigen mich. Glaubst du dieses nicht / so höre. was die biß in den Tod betrübte Mutter Jesu / der H. Coleta vor eine Antwort zuruck gegeben / als diese Seelenbegierige Jungfrau eine demütige Supplication vor alle Sünder eingegeben.

Surius erzehlet von gedachter Heil. Jungfrauen Coleta / daß diese / nachdeme sie die Manier zu leben in dem Orden der heiligen Clara auß allerbeste wiederum zu recht gebracht / ist einesmahls bey der allerseeligsten Jungfrauen Maria / als der getreuen Fürsprecherin und einzigen Zuflucht der Sünder / Bittweiß eingelangt / sie sollte doch sich so vieler armen Sünder auf der Welt / erbarmen / im Himmel für diese bitten / und bey ihrem liebsten Sohn eine Schutzreichende Mittlerin seyn. Auf welches Anlangen / erscheinete ihr die liebreichste Mutter Gottes / tragend in der Hand eine spitze Lanz / woran ein Stückel rohes mit Blut betunktes Fleisch war / und sagte zu ihr : Qui vis, ut pro illis intercedam, qui peccatis suis Filium meum, quantum quidem ipsi possunt, ita, ut hic vides, in frustra discerpunt: Wie kanst du begehren / daß ich für diejenige bitten solle / welche mit ihren Sünden / soviel sie immer können / meinen Sohn / wie du hier siehest / in kleine Stücklein zerreißen.

Das das ist die Ursach / daß Christus also erschrecklich schreyet / und sich über deine Unbußfertigkeit / über deine unerhörte Undankbarkeit beklaget. Es will auch der gecreuzigte Welt Erlöser keinen andern Frost annehmen / als deine Befehrung / und du bleibst härter als Stahl und Eisen / härter als Marmorstein und Felsen / härter und unbußfertiger als der Judas selbst / welches ja einen Stein möchte erbarmen / und aus dem harten Eisen die Zähler erwecken.

Nissen auch nicht kan erfunden und erdacht werden / was da einen Menschen ehender und besser zur Reu und Leyd über die begangene Sünden kan bewegen / als das bitterste Leyden und Sterben unsers allerunschuldigsten Heylands Jesu. Zum Beweisthum komme ich mit dem verrätherischen Judas hervor ; Nachdeme

Nu. XV.  
In vita S.  
Coletæ  
Virg.

N. XVI.



deme dieser mit eigenen Augen gegenwärtig angesehen so viel und grosse Wunderwerck Christi; nachdem er drey Jahr lang angehört hatte seine wunderbarliche und göttliche Lehr und Predig; nachdem er gesehen/ gespühret und erkennet seinen unsträflichen Handel und Wandel / seine Tugend-volle Sitten / sein unschuldiges, heiliges/ ja göttliches Leben und Auferbaulichkeit/ gleichwohlen gehet er hin zu den Hohenpriestern/ Fürsten und Schriftgelehrten/ sagte zu ihnen: Quid vultis mihi dare, & ego vobis eum tradam? Was wollet ihr mir geben/ und ich will ihne euch übergeben? Was kan erschrocklicher und unbilliger seyn? Was er aber auch gesehen/ daß unser unschuldigster Jesus würcklich gefangen/ gebunden/ geschlagen/ gezogen/ geschleppet/ verhöhet etc. von einem Hohenpriester zum andern / von einem Richter zum andern getrieben wurde/ auch mit einem eisernen Handschuh so grausamen Backenstreich empfangen hatte: Tunc videns Judas, qui eum tradidit, quod damnatus esset, poenitentia ductus, retulit triginta argenteos Principibus Sacerdotum & Senioribus dicens: Peccavi tradens sanguinem iustum: Da nun Judas gesehen / welcher ihne übergeben und verrathen / daß er nunmehr zum Tod verdammet/ da hat es ihne gereuet/ trugte die dreysßig Silberling denen Fürsten der Hohenpriester/ und Ältesten des Volcks wiederumb zuruck sagend: Ich habe gesündigt/ indeme ich euch einen Gerechten habe überantwortet. Zu beobachten ist ein Sach / so sehr zu verwundern. Judas ist bey der Gefangnus im Garten gegenwärtig und überall vornen dran gewesen / er sahe auch anbey die Miracul Christi / wie er die Juden zweymahl nur mit einem Wort; Ego sum: Ich bins/ hatte zu Boden hindersich geworffen; er sahe / daß Christus dem Malchus sein abgehauenes Ohr wiederumb angeheylet/ dennoch ist in ihne nicht ein einziges Zeichen der Reu vermercket worden; er gieng mit keinem einzigen Gedancken in sein Gewissen. Sobald er aber gesehen / daß Christus mit Stricken und Ketten gebunden / und daß nunmehr der ganze Schwarm des Leydens eingebrochen/ alsdann gieng er ihm zu Hergen: Peccavi: Ich habe gesündigt: Woher bekömt Judas diese Reu/ wann es auch ein Reu zu nennen? Ich antworte von den Gedancken des Leydens Christi. Er vermerckete/ wie schon oben gemeldet/ so grosse Wunderwerck/ so göttliche Lehr/ so unsträfliches Leben/ so viel empfangene Wolthaten und gleichwohlen künften ihn diese zum Hergens/ Seufftzer nicht bewegen / bewegt ist er aber

Matth. 26.

5.

Matth. 27

3.



aber worden / durch die Gedächtnus des Leydens Christi: Peccavi tradens sanguinem iustum: Ich habe gesündigt / indeme ich euch einen Gerechten und unschuldigen überantwortet. Worüber der güldene Patriarch also glossiret: Quid est, quando ab eo mirabilia gerebantur quod non dixisti: peccavi, sed, quid vultis mihi dare? Et post factum scelus, Post commissum delictum, post completam prodicionem, post perfectum peccatum, cognovisti peccatum: Was ist das mein Judas: da du Wunderwerck von Christo gesehen / da hast du nicht gesagt: Ich habe gesündigt / sondern / was wollet ihr mir geben? Und nach geschehener That / nach begangener Sünde / nach vollbrachter Verrathung / hast du erst deine Sünde erkennet. Glückselig und überglückselig wäre gewest der nunmehr in Ewigkeit unglückselige Judas wann diese seine Bereuung bey angefangenen Leiden Christi / aus einem rechtschaffenen reinen Herzen / aus einer aufrichtigen Zuversicht und Vertrauen zu Gott / wäre kommen / daher hat Judas grob gefehlet; schöne Ursach dieses Fehlers giebt Euthymius: Agnovit siquidem & poenituit eum ac confessus est: veniam autem ab eo, qui eam dare posset non requisivit. Cum ergo ad hunc clementissimum confugere oporteret, ille ad mortem potius confugit: Freylich ja / hat Judas seine Treulosigkeit erkennet und öffentlich bekennet / allein Verzeihung und Nachlassung seiner Sünde / hat er von demjenigen / der diese ertheilen kunte / nicht begehret: Indeme er dann zu seinem gütigsten Herrn und Meister seine Zuflucht hätte nehmen sollen / hat er sich zu dem Tod begeben / und sich aus der Verzweiflung erhencket.

S. Chrysof  
To. hom.  
de prodit.  
Judæ.

S. Euthym.  
in Matth.

Unsere Dessen sehen und vermercken wir gleichwohl / daß das angefangene und noch nicht vollendete Leiden Christi so künfftig seye / daß es auch den Verräther Judas ein Peccavi aus seinem sonst verstockten und Steinherten Herzen heraus gezwungen. Aber wir / ach wir Mensch / Kinder! seyd zwar nicht der Judas / doch haben wir etwan noch schwehre Sünden auf unserm Herzen / wir wissen nicht nur allein den Anfang / sondern den ganzen Verlauf / und die erschrockliche Vollziehung des grausamen Marterthumbs Christi JESU / unseres Heilands / und warum werden dann unsere Herzen nicht bewegt / warum greiffet unser Mund nicht zu dem Peccavi: Zu der Reu / zu der Befandtnus: Warum würcken wir dann nicht Buß und Poenenz? Ach steinerne Herzen! welche noch



durch die Grösse der ausgestandenen und gedultig erlittenen Schmerzen Christi/nach durch die Grösse seiner unermessenen Liebe zur Danckbarkeit können bewegt werden! und diese Undanckbarkeit schmerzet den schmerzhafftigsten JESUM über alles.

**N. XVIII.** Allein was zu thun? was solle ich thun? O Sünder! O Sünderin! soll ich dich trösten oder erschrecken? Erschröcken zwar mit dem verdamnten Schächer/trösten mit dem begnadigten Dismas/

**LUC. 23.43.** so von Christo das trostreiche Versprechen gehöret hat: Hodie mecum eris in Paradyso: Heut wirst du bey mir in dem Paradyse seyn. Ich erschrecke dich mit dem bösen/ mit dem hartnäckigen/ mit dem verstockten/ mit dem verzweiffelten Schächer/als welcher also hartnäckig gewest/ daß/obwohlen er gesehen das Verfinstern der Sonnen/das Eröffnen der Gräber/das Zerspalten der Stein Felsen/und andere dergleichen Wunder mehr/ er gleichwohlen mit seinem Cammeraden seine Sünden nicht wolte erkennen und bekennen/ist also in seiner Unbußfertigkeit gestorben und ewig verdorben. Also gleicher Gestalt/wann du verachtest das bitterste Leyden Christi/sein kostbares rosinfarbes Blut/und nicht allein undanckbar bist umb so viel unaussprechliche Peyn/Marter und Schmerzen/so er ausgestanden/sondern diesen liebwerthesten JESUM wiederumb auf ein neues mit deinem viehischen Leben/ mit deinen Sünd und Lastern/mit deiner Unbußfertigkeit creuigigest/so ist dir mit dem verlehrtten Schächer der untergang deiner Seelen und die Verdammnus gewiß: die Prob gebe ich dir gang kurtz aus dem heiligen Bonaventura, mercke wohl auf seine Wort: Vulnerum cicatrices in

**S. Bonav. ventura, mercke wohl auf seine Wort: Vulnerum cicatrices in**  
**ait, à Mansi.** suo voluit Christus corpore retinere, ut sicut Electis incentivum est dilectionis, ita & reprobis irrefragabile feret testimonium damnationis: Christus hat nicht ohne Ursach die Wundmahlen in seinem Leib wollen behalten/ damit diese/ gleichwie sie denen Auserwählten ein Zunder seynd seiner Liebe/ also sollen sie denen Verworffenen eine Zeugnus seyñ ihrer Verdammnus.

**N. XIX.** Herentgegen tröste ich dich auch/ daß wann du mit reuhaffter Seele/ mit zerknirschem Herzen dich heut gesellen wirst zu denen sel: en/die an ihr Brust und Herz geklopffet: Percutientes pectora sua revertebantur; Ich tröste dich/ wann du von Grund deines Herzens deinen Feinden verzeihest/ so alles Ubel von dir geredt/ alles Ubel dir angethan/ und sagest und bittest mit JESU: Dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt: Verzeihe O Gott!

**Et cod.**  
**9. 34.**

und



und vergebte ihnen alle Unbild / so sie mir angethan. Ich tröste dich / wann ich werde sehen / daß du / mit dem heilige Johannes / Mariam wirst deine Mutter nennen / und ihr dienen / sie verehren und lieben / und dich in ihren mütterlichen Schutz und Schirm lebendig und sterbend befehlen. Ich tröste dich / wann ich werde sehen / daß du Gott stets wirst bitten und betten umb ein Christlich-glückseliges Sterbstündlein. Endlichen tröste ich dich / wann du danckbar wirst seyn / umb das rosenfarbe Blut / welches Christus JESU vor dich und mich so häufig vergossen hat ; wann du oft mit weinenden Augen der grossen Liebe dich erinnern wirst / aus welcher er wegen deiner gelitten / und wann du mit entzündeten Herzen sagen wirst mit dem Heil. Seraphischen Vatter Francisco : Da Domine JESU , ut amore amoris tui moriar , qui amore amoris mei dignatus es mori : Ich bitte dich um die Gnad / O JESU ! damit ich aus Lieb / wegen deiner Liebe sterbe / der du aus Liebe wegen meiner Liebe zu sterben / dich gewürdiget hast. Wann du dieses mein JESU liebende Seel / wirst thun / so versichere ich dich / daß du auch von diesem deinem gecreuigtigen Seeligmacher wirst hören sagen : Hodie mecum eris in Paradyso : Heut wirst du mit mir seyn in dem lustigen Paradyß der ewigen Freud und Seeligkeit

A M E N.

